

Serie I, Nr. 1

Das gesprochene Wort durch

William Branham

Erkennet den Tag und seine Botschaft

(Recognizing the Day and its Message)

gepredigt am 26. Juli 1964

in Jeffersonville, Indiana, U.S.A.

*„Das gesprochene Wort ist der
Original-Same“*

ERKENNET DEN TAG UND SEINE BOTSCHAFT (Recognizing the Day and its Message)

gepredigt in Jeffersonville

am 26. Juli 1964

Guten Morgen, Freunde. Lasst uns einen Moment stehenbleiben.

Teurer Gott, wir haben in diesem Hasten und Jagen des Lebens innegehalten, um zu empfangen, was Du für uns in den nächsten Minuten bzw. Stunden bereit hast, um Dir Preis und Ehre darzubringen, Dein Wort zu predigen und Dich besser kennenzulernen. Dazu haben wir uns heute versammelt. Wir danken Dir, o Gott, dass es Menschen gibt, die willig und bereit sind, zu kommen und zu hören. Trotz der Zustände und der Zeit, in der wir leben, glauben sie. Wir danken Dir für sie.

O Gott, wir sind Dir dankbar für Deine große Heilungskraft und die Verheißungen Deines Wortes. Wie brennen unsere Herzen, wenn wir diese Zeugnisse hören! Alle Arten von Leiden, die über die Menschen gekommen sind, hast Du in Deiner Gnade und Macht gemäß Deiner Verheißung geheilt. Nun sind sie hier, legen Zeugnis ab und preisen Gott. Wir danken Dir dafür. Mögen wir heute die Botschaft hören, die Du uns für diese Stunde bereit hast. Wenn wir Dein Wort lesen, gib Du uns bitte den Zusammenhang von dem, was wir lesen. Möge Dein Wille in allen Dingen geschehen. Wir erbitten es in Jesu Namen. Amen. (Ihr könnt euch setzen.)

Es ist ein Vorrecht, heute Morgen hier zu sein. Ich bin sehr froh für euch alle. Br. Wood, Br. Roy Roberson und viele andere Brüder haben während der letzten zwei Tage unermüdlich gearbeitet, um das Gebäude für diesen Anlass mit einer Klimaanlage auszurüsten, weil sie sahen, wie sehr ihr am letzten Sonntag gelitten habt. Sie hatten etwas Geld in der Gemeindegasse, machten sich ans Werk und setzten das Geld, das ihr als Opfer gegeben habt, dafür ein, damit ihr bequem sitzen könnt, während ihr die Botschaft hört. Heute ist es viel kühler. Wir sind Gott und euch dankbar für diese Möglichkeit.

Ich freue mich, Br. Roy Borders hier zu sehen. Er wollte heute Morgen hinten bleiben, und ich sagte ihm, er solle sich mit seinem Stuhl zu den anderen Predigern setzen. Doch er hat es nicht getan. Wie ihr alle wisst, ist Bruder Borders unser Repräsentant auf dem Missionsfeld. Ich bin froh, Bruder Borders und viele andere Prediger und Freunde hier zu haben.

Als ich im Laufe der Woche daran dachte, sagte ich: „Wenn ich am Sonntag dorthin komme, werde ich jeden Prediger und alle anderen erwähnen.“ Doch wenn man dann hierher kommt, ist man so mit der Botschaft beschäftigt, dass man beinahe alles vergisst, worum es ging.

Am Montag in einer Woche muss ich nach Arizona zurückkehren, damit die Kinder zum Schulanfang wieder in Tucson sind. Danach komme ich zurück. Meine Frau muss rechtzeitig dort sein, um die Kinder zwei Wochen, bevor die Schule beginnt, anmelden zu können. Anschließend komme ich für eine Weile hierher zurück.

Dies ist meine Urlaubszeit. Wie ihr wisst, habe ich seit Dezember gepredigt: im Januar, Februar, März, April, Mai, Juni und Juli. So Gott will, ist jetzt die Zeit, in der ich ausruhe und Ferien mache, falls kein besonderer Ruf kommt. Ich gehe jagen.

Sollte der HERR mich aber zu etwas anderem rufen, ist es auch nicht

schlimm. Gott kommt immer an erster Stelle, und ich möchte Ihm den Vorrang geben. Auch ihr wollt das. Doch falls kein bestimmter Ruf erfolgt und es Sein Wille ist, werde ich für die nächsten zwei Monate auf die Jagd gehen, um auszuruhen.

Ihr begreift es nicht, und die Welt wird nie wissen, was ich durchzumachen habe. Es ist solch ein Druck. Kein Wunder, dass der HERR zu Seinen Jüngern, als Er mit ihnen wandelte, sprach: „Kommt mit abseits in die Einöde und ruht ein wenig aus.“ Ich verstehe das jeden Tag besser, und zwar, je länger ich auf Erden lebe. Wenn man älter wird, versteht man es. Ihr habt gehört, dass unser Pastor „Amen“ dazu sagte. Wir begreifen, dass wir keine Jünglinge mehr sind, nachdem wir die Fünfzig überschritten haben. Wir brauchen ein wenig Zeit.

Wir sind so dankbar für die Zeugnisse, die wir eben hörten. Meine Frau war gestern bei Frau Woods, als Leute aus Alabama kamen und von den großen Dingen erzählten, die der HERR in der Versammlung getan hatte, dass kleine Kinder geheilt wurden und viel anderes geschehen ist. Es würde lange dauern, wenn man es erzählen wollte.

Da fällt mir noch etwas ein. Ich glaube, jemand sagte mir, dass Schwester Larsen an zwei Sonntagen mit einem kleinen Kind hier war. Ich weiß nichts davon, doch angeblich ist es ihr Enkelkind, das gesegnet werden soll. Sie hat es aus Chicago hierher gebracht. Die Dame war wirklich zuvorkommend zu uns; wir schätzen sie sehr. Sie hat ein kleines Kind aus Chicago hierher gebracht, um es segnen zu lassen. Das hat einige Zeit gedauert, aber sie legt Wert darauf, dass dieses Kind dem HERRN geweiht wird. Deshalb bitte ich Schw. Larsen, mit dem Kind jetzt, während ich weiterspreche, zur Kindersegnung nach vorne zu kommen.

Während sie das tut, möchte ich noch sagen, dass es mir noch nie so schwergefallen ist, eine Botschaft vorzubereiten, bis sie mir gestern Abend endlich zuteil wurde. Während der ganzen Woche zog ich mich nach all den Besuchen und dergl. in mein Zimmer zurück, ob mir nicht doch etwas Passendes für diese Stunde in den Sinn käme. Doch mir fiel einfach nichts ein. Gestern ging ich in den Keller. Mir war zu heiß, deshalb setzte ich mich in den Keller. Ich nahm meine Bibel und wollte darin lesen, doch der Schlaf übermannte mich. Anschließend stand ich auf, trank einen Schluck Wasser und versuchte, zu mir zu kommen, indem ich nach draußen ging und ein wenig herumlief. Dann setzte ich mich auf die Treppe.

Jemand fuhr vorbei und sah mich, wie ich ohne Hemd auf der Treppe saß. Es war so heiß. Sie winkten. Ich begriff gar nicht gleich, ob sie mich damit meinten. Es kann jemand aus der Stadt oder aus der Gemeinde gewesen sein. Sie winkten mir, doch ich war so in Gedanken, dass ich es erst bemerkte, als das Auto gerade vorbeifuhr. Ich winkte zurück.

Gestern Abend stieg ich in den Wagen und fuhr Richtung Charlestown, in der Hoffnung, etwas zu empfangen. Der HERR schien mir etwas sagen zu wollen, aber Satan versuchte sich mir in den Weg zu stellen, um mich davon abzuhalten. Ich dachte: „Wenn er das tut, dann warte ich weiter, dann harre ich eben aus und klopfe so lange an die Tür, bis Er öffnet.“ Es ist noch nicht lange her, dass etwas geschah, es muss kurz nach sieben Uhr gewesen sein. Ich war schon sehr früh auf. Gestern war ich ein wenig krank. Ich hatte Mais gegessen, der mir wegen der Hitze nicht gut bekommen ist, und versuchte, die Übelkeit

loszuwerden.

Es war heute Morgen gegen 8 Uhr, als mir eine Schriftstelle auffiel, die mich in Erstaunen versetzte. Ich las sie noch einmal und war wiederum erstaunt. Schließlich folgte ich dem Zusammenhang in der ganzen Heiligen Schrift und bin erst vor einigen Minuten damit fertig geworden. Es kann also sein, dass der HERR heute Morgen eine Botschaft für uns hat, die Satan von uns fernzuhalten versucht.

Würdest du das Kleine hierherbringen, Schw. Larsen? [Br. Branham segnet das Kind. — d. Üb.] Gott sei mit ihnen und helfe ihnen.

Am vergangenen Sonntag ließ ich euch zu zwei Gottesdiensten kommen, und zwar am Vormittag und am Abend. Es ist schwer für euch. Ich habe erfahren, dass einige von euch weit fahren mussten und am nächsten Tag die Arbeit versäumten. Trotzdem gebe ich heute schon die Versammlung für nächsten Sonntag bekannt, auch wenn wir am Montag für fast eine Woche zurück müssen, es sei denn, ihr wollt bis zum Abend bleiben. Doch, viele von euch. Wer würde den Gottesdienst lieber heute Abend haben? Wer am nächsten Sonntag? Hebt eure Hand. Oh, ungefähr gleich viele.

Die Botschaft heute Morgen ist lang, doch ich weiß nicht, wie wir es sonst machen können. Ich weiß, dass ich daran beteiligt war, die Regeln für die Gemeinde festzulegen, aber, falls es euch aufgefallen ist, ich sagte, wenn auf Tonband aufgenommen wird, gilt dies nicht. Dies wird auf Tonband aufgenommen. Vielleicht sollten wir heute Abend und am nächsten Sonntag wiederkommen, so der HERR will. Solltet ihr diese Woche keine Nachricht erhalten, dann kommt am nächsten Sonntag wieder. Ich lasse euch nicht gerne zweimal kommen, doch ich fühle, dass uns nur noch eine ganz kurze Zeit bleibt. Denkt daran: wenn die Zeit anhält, werden wir dieses Vorrecht nicht mehr sehr lange haben. Etwas wird geschehen: Entweder wird das Gesetz uns daran hindern, oder Satan wird dazwischenkommen und euch zerstreuen. So ist es immer gewesen. Etwas wird geschehen. Lasst uns deshalb jede Minute auskaufen, in der wir zusammen sind.

Ihr alle, die ihr heute Abend nach Hause fahren müsst: es wird wie letzten Sonntag sein. Ich brachte nur eine kurze Botschaft. Falls ihr das Tonband davon haben möchtet, schicken wir es euch gern zu, wenn ihr nach Hause müsst. Wenn nicht, werde ich heute Abend predigen, so der HERR will.

Gestern oder vorgestern fand ich eine Notiz, die ich wohl vor langer Zeit aus dem Gedächtnis niederschrieb. Es waren zwei Botschaften dazwischen; die eine lautet: Eine löchrige Zisterne, die andere: Wind säen und Sturm ernten. Einfach Evangeliums-Botschaften. Heute vormittag geht es um Lehrmäßiges. Am Abend spreche ich dann entweder über das Thema *Wind säen und Sturm ernten* oder *Eine Zisterne, die undicht ist*.

Jetzt möchte ich aus der Heiligen Schrift lesen. Habt ihr es angenehm? Dann sagt „Amen“. Das ist gut. Schlagt in euren Bibeln den Propheten Hosea auf; wir wollen einige Verse aus dem 6. Kapitel lesen. Lasst uns aufstehen.

Teurer Gott, wir sind unwürdig, dieses Buch in unsere Hände zu nehmen, denn wir lesen in der Schrift, dass niemand im Himmel und auf der Erde und unter der Erde würdig war, das Buch zu öffnen und hineinzusehen. Doch dann kam Einer, der aussah wie ein Lamm, das geschlachtet worden war. ER nahm das Buch, denn Er war würdig, und Er löste seine Siegel. Heute Morgen blicken

wir zu Ihm auf, dass Er uns den Inhalt und die Zusammenhänge dieses Buches offenbart, denn es ist das Buch der Erlösung. Alle Erlösten stehen darin geschrieben. Mögen wir heute Vormittag unseren Platz entsprechend der Zeit finden, in der wir leben. Wir bitten darum im Namen Jesu. Amen.

„Kommt, lasst uns zum HERRN umkehren! denn Er hat uns zerrissen und wird uns auch wieder heilen; Er hat uns geschlagen und wird uns auch verbinden; schon nach zwei Tagen wird Er uns genesen lassen, am dritten Tage uns wieder aufhelfen, dass wir vor Seinen Augen leben. So lasst uns denn zur Erkenntnis kommen, ja der Erkenntnis des HERRN nachtrachten! ER wird so sicher erscheinen wie das Morgenlicht und wird über uns kommen wie der Regen, wie der Spätregen, der das Land tränkt.“

„Was soll Ich dir tun, Ephraim? was soll Ich dir tun, Juda? Eure Liebe gleicht ja doch dem Morgengewölk und dem Tau, der gar bald vergeht. Darum habe ich dreingeschlagen durch die Propheten, habe sie auf Grund der Drohworte Meines Mundes erschlagen; und Mein Strafgericht ist sichtbar geworden wie das Licht. Denn an Liebe habe Ich Wohlgefallen, aber nicht an Schlachtopfern, und an Gotteserkenntnis mehr als an Brandopfern.“

„Sie aber haben in Adam den Bund gebrochen, sind dort treulos von Mir abgefallen. Gilead ist eine Stadt von Verbrechern, voll von Blutspuren; und wie Straßenräuber auflauern, so mordet die Genossenschaft der Priester auf der Straße nach Sichem; ja, Schändliches haben sie verübt! Im Hause Israel habe ich Grauenhaftes gesehen: dort hat Ephraim sich dem Götzendienst ergeben und Israel sich verunreinigt. Auch dir, Juda, ist eine Ernte bereitet, wenn ich das Geschick Meines Volkes wende!“

HERR Jesus, offenbare uns durch den Heiligen Geist den Zusammenhang, der darin beabsichtigt ist, während wir weiter auf Dich harren. In Jesu Namen. Amen.

Mein Thema heute Morgen lautet: „Erkennt euren Tag und seine Botschaft“. Am vergangenen Sonntag haben wir die Lektion über das Fest der Posaunen durchgenommen. Ich möchte jetzt, dass ihr die Zeiteinteilung Gottes für Israel beachtet.

Wir wollen heute wie in einer Sonntagsschullektion vorgehen, denn ich möchte, dass ihr die Zeit, in der wir leben, erkennt und begreift. Wie ihr sehen könnt, ist die Zeit im Begriff abzulaufen. Gerade deshalb solltet ihr die Stunde und die Zeit erkennen, sowie das Zeichen und die Botschaft, die ihr empfangen sollt.

Am letzten Sonntag sprachen wir davon, über die sieben letzten Posaunen der Bibel zu predigen. Ich dachte mir, dass sie genauso hervorbrechen würden wie die Siegel. Doch dann bemerkte ich, dass bei der Öffnung eines jeden einzelnen Siegels etwas Gewaltiges geschah.

Als wir über die sieben Gemeindezeitalter predigten, war es so vollkommen, dass der Heilige Geist selbst in unsere Mitte herabkam und es bestätigte. Es stand sogar in den Zeitungen und wurde in der ganzen Nation verbreitet. ER zeigte es am Mond und am Himmel. Wochen und Monate, bevor es geschah, zeigte er uns vollkommen, wie es sein würde. ER tat es hier in der Kapelle kund. ER tat den zeitlichen Ablauf kund. ER tat es an Mond und Sonne kund. Selbst am Verhältnis der Nationen untereinander in dieser Zeit tat Er es kund, als nämlich der Hierarch von Rom nach Palästina reiste. Angeblich war es der erste

Papst seit Petrus, von dem sie ja behaupten, er wäre Papst gewesen. Es war gewaltig!

Noch bevor die sieben Siegel offenbart wurden, welche all die Geheimnisse enthielten, habe ich aufgrund einer Vision die sieben Gemeindezeitalter an der Tafel aufgezeichnet. Gott weiß, dass ich keine Ahnung hatte, dass Er es ein Jahr und sechs Monate später durch den Mond am Himmel bestätigen und dass die Zeitungen es im ganzen Land verbreiten würden. Ich habe es nicht gewusst. Auch nicht, dass es eine geheimnisvolle Mondfinsternis geben würde, die das Zeitalter zu Laodicea versinnbildlicht. In den Zeitungen sind nur die sechs Zeitalter dargestellt, denn in diesem Zeitalter wird es völlig finster.

Habt ihr die geistliche Bedeutung begriffen? Gott hat es am Himmel gezeigt. Als ich es hier auf der Erde sagte, ließ ich, wie ihr sehen könnt, noch einen kleinen Teil hell. So wird es sein, bevor die Auserwählten von dieser Erde gerufen werden. Deshalb habe ich es in das siebte Gemeindezeitalter eingezeichnet. Aber als Gott es am Himmel zeigte, war es völlig dunkel. Vielleicht bedeutet es, dass der Letzte bereits aus diesem Gemeindezeitalter von Laodicea herausgerufen worden ist. Wir wissen es nicht. Darüber könnte eine Predigt gehalten werden.

Beachtet nun weiter: Ehe die sieben Siegel offenbart wurden, von denen ich keine Ahnung hatte, was sie beinhalten, sprach Er hier in dieser Kapelle davon und sandte mich nach Tucson, Arizona. Ich sagte euch allen, was geschehen wird. Hier ist heute ein Mann anwesend, der dort war und es genau so miterlebt hat, wie es hier angekündigt wurde. Sieben Engel sollten herabkommen. Die Zeitungen und Wochenzeitschriften im ganzen Land veröffentlichten es: Ein geheimnisvoller Lichtkranz in Form einer Pyramide, wie ich es hier aufgezeichnet und euch gezeigt habe, erhob sich von der Stelle, wo die Engel standen. Er erreichte eine Höhe von ca. 40 km und eine Breite von fast 50 km. Er stieg über Tucson, Arizona, auf, wo es sich ereignete, war aber gleichzeitig in den verschiedenen Staaten zu sehen. Hier will euch niemand etwas aufzwingen, sondern Gott möchte euch die geistliche Bedeutung dieser Stunde kundtun.

Die darauffolgende Botschaft offenbart die sieben Siegel, welche all die verborgenen Geheimnisse der Bibel enthielten, die Lehren, die jetzt so heftig von der Welt angegriffen werden und die sie als verkehrt bezeichnet usw.

In Arizona hat man vor kurzem Tonbänder zusammengeschnitten, um es so darzustellen, als hätte ich Dinge gesagt, die ich nicht gesagt habe. Denkt nur an die Vision über die Sache mit Arizona. Die Bibel sagt, dass es für denjenigen das Beste wäre, man würde einen Mühlstein um seinen Hals hängen. Sie warnt auch davor, ein Wort wegzunehmen oder hinzuzufügen; sei er Prediger oder was auch immer. Menschen geben ihre eigene Auslegung über das Wort, wie es gegeben wurde, indem sie es etwas aussagen lassen wollen, das ich nicht gesagt habe. Es ist nicht mein Wort, es ist Sein Wort! „Wenn jemand etwas hinzufügt oder hinwegnimmt ...“!

In der Vision sah ich diese Propheten herabwirbeln, wie ich es euch vor einigen Sonntagen, glaube ich, darlegte. Es wird alles so sein. Ich sagte: „Warte darauf.“ Solange ich dagegen kämpfe, kann Gott es nicht bekämpfen. Wir wollen es Ihm überlassen. Er trägt dafür Sorge.

Am letzten Sonntag predigte ich über die Festtage. Zwischen dem Fest der Posaunen und dem Pfingstfest war eine lange Zeitspanne. Bis Pfingsten waren

es genau 50 Tage. Pfingsten bedeutet 50. Die Erstlingsfrucht der Ernte war eingebracht worden. Die natürliche Erstlingsfrucht war ein Sinnbild auf die Erstlingsfrucht des Heiligen Geistes, der auf die Menschen ausgegossen werden sollte. Wir wissen, dass den Heiden diese 50 Tage zuteil wurden, in denen Gott aus ihnen ein Volk für Seinen Namen herausruft. Das Pfingstfest. Wir sind durch dieses lange Pfingstfest gegangen. In diese 50 Tage fielen genau 7 Sabbate. Die sieben Sabbate symbolisieren die sieben Gemeindezeitalter, in denen Er während dieser Zeit des Pfingstfestes aus den Heiden ein Volk für Seinen Namen herausruft. Im siebenten Monat sollte der Versöhnungstag sein, an dem die Posaunen erschallen. Die Posaunen sollten ein Fasten ausrufen, denn an diesem Tag musste das Opfer dargebracht werden, das Sühne erwirkte. Wir haben festgestellt, dass die sieben Posaunen nur Israel betrafen.

Der HERR gestattete mir nicht, über die sieben Posaunen zu predigen. Ich war schon im Begriff, bekannt zu geben, dass ich darüber sprechen würde, und hatte bereits die entsprechenden Versammlungsräume. Doch ich sagte: „Irgendetwas hält mich so sehr davon ab.“ Billy und wir anderen arbeiteten weiter, um die Klimaanlage für nächste Woche im Gebäude fertigzubekommen, weil wir dann an acht oder zehn Tagen die sieben Posaunen durchnehmen wollten. Wir hatten das Schulauditorium. Doch der Heilige Geist gestattete es mir aus irgendeinem Grund nicht. Ich fragte mich, warum. Dann sagte ich zu meiner Frau: „Ich gehe in den Raum, um zu beten.“ In Aufrichtigkeit kniete ich dort vor Gott zum Gebet nieder. ER offenbarte mir, dass die Posaunen unter dem 6. Siegel ertönen und dass ich bereits darüber gepredigt habe. Seht, es ist alles die übernatürliche Hand Gottes. Sie betreffen Israel, und wir haben sie im 6. Siegel behandelt, das sich auf die Drangsal der Juden bezieht.

Die Zeit der Heiden ist durch das Pfingstfest symbolisiert. Alle Posaunen ertönten unter dem sechsten Siegel. Wir haben es letzten Sonntag in der Predigt „Das Fest der Posaunen“ erwähnt, falls ihr sie haben wollt. Was sollte es bezwecken? Die Juden aus allen Teilen der Welt in ihr Heimatland zurückdrängen. Sie müssen dort sein. Durch die Öffnung der Siegel wissen wir, dass die sieben Posaunen im sechsten Siegel ertönen.

Durch die Botschaft des siebenten Engels soll das Geheimnis der Siegel geöffnet werden. Es ergeht der Ruf an die Arbeiter zur elften Stunde, die denselben Lohn erhalten wie jene Arbeiter der ersten Stunde. Das hat Jesus gelehrt. ER sprach von den Arbeitern, die am Morgen in den Weinberg eingestellt wurden. Sie sollten einen Tagelohn von einem Denar erhalten. Am Mittag kamen noch andere dazu. Selbst in der elften Stunde, der letzten Stunde des Tages wurden noch Arbeiter eingestellt und erhielten denselben Lohn wie diejenigen, die seit der ersten Stunde arbeiteten. Es ist vollkommen: Am Pfingsttage traten die Botschafter der ersten Stunde mit dem Wort, dem Evangelium, der Wahrheit, auf. Es folgte ein dunkles Zeitalter, in dem sie aufgehalten wurden. In der Mitte des Tages traten Luther, Wesley und die anderen auf. Schließlich muss eine Botschaft zur Abendzeit ergehen, wodurch wir das Gleiche empfangen sollen wie diejenigen am Anfang. Die Botschaft zur Abendzeit soll dasselbe wiedererstaten und alles in den ursprünglichen Stand zurückversetzen.

Erinnert euch an die Vision, die ich in der letzten Woche hatte: eine Vorschau der Braut. In dieser Vision sah ich die liebe Braut kommen. Ich

hatte nicht daran gedacht, saß einfach draußen und schaute vor mich hin. Da kam die Braut. Neben mir hörte ich eine Stimme sagen: „Hier ist eine Vorschau der Braut.“ Dann kam sie vorbei. Ich bemerkte, dass sie lieblich, hübsch und jung war. Sie hatte einen sehr schönen Schritt, nicht als ob sie marschiert, sondern graziös und damenhaft, wie eine Frau geht. So kam sie von dieser Seite auf mich zu — ging an meiner Linken vorbei und entschwand meinem Blick.

Dann wies Er mich zur rechten Seite und zeigte mir jede Gemeinde, wie sie in den einzelnen Zeitaltern hervorkam. O wie vulgär! Die letzte war die aus diesem letzten Gemeindezeitalter. Sie wurde von einer Hexe angeführt. Sie waren so unmoralisch gekleidet, sahen so unanständig aus und gingen im Twist- und Rock'n'Roll-Schritt dahin. Diese Frauen twisteten dahin und hielten nur graues Papier vor sich — heuchlerisch. Grau liegt zwischen schwarz und weiß; es ist eine täuschende Farbe. Grau ist weder weiß noch schwarz: es ist eine täuschende Farbe. Dieses graue Papier hielten sie vor sich hin. Es waren Fransen wie Hula-Röckchen, die sie vor sich hin hielten. Von der Taille aufwärts waren sie vollkommen nackt. Sie gingen im Twistschritt und bewegten sich nach dieser Musik, als sie herankamen. Es hieß: „Das ist die Gemeinde!“

Als sie so vorbeikam, versagte mir fast das Herz. Ich dachte: „Wenn es das ist, was man Christus als Braut vorstellen will ... Was für Anstrengungen und dergleichen sind unternommen worden, um eine Braut für Christus hervorzubringen, und nun soll solch eine vulgäre, unanständige und unzüchtige Dirne die Braut Christi sein!“ Das machte mich in meinem Inneren krank.

Als sie dort vorbeikam, wo wir standen, hielt sie das Papier vor sich. Sie verdrehte und verrenkte sich beim Gehen von einer Seite zur anderen, wie in den modernen Tänzen, die sie heute haben. Ihr Benehmen war vollkommen unmoralisch, während sie dahingingen.

Ich bin für diese Dinge nicht verantwortlich; ich kann nur sagen, was ich sah. Gott ist mein Richter. Das war die Gemeinde von den USA.

Als sie vorbeingingen, sah ich, dass die Rückseite gar nicht bedeckt war. Mir wurde übel, und ich fühlte mich krank.

Dann sagte Er: „Die Braut kommt noch einmal in der Vorschau.“ Da kam die Braut! Sie sah genauso aus wie die erste, die am Anfang vorüberging. Mein Herz hüpfte vor Freude, weil ich wusste, dass eine Braut da sein wird, die genauso gestaltet und gekleidet sein wird wie die am Anfang. Sie muss herausgerufen werden. Ich weiß, dass es die Wahrheit ist. Wenn es nicht stimmt, dann ist jede Vision verkehrt, die ich in der Vergangenheit hatte. Doch jeder weiß, dass alles, was Er uns je gesagt hat, die Wahrheit war. Es hat sich erfüllt.

Könnt ihr sehen, wie schmutzig die moderne Gemeinde ist, sie, die sich selbst als die Gemeinde bezeichnet?

Bruder Ruddle, ein teurer Bruder, der dort drüben an der Wand steht, sagte vor kurzem, dass er es wie einen Schössling am Weinstock sieht. Wir sprachen neulich in dem Raum darüber. Br. Ruddle war beunruhigt über den Zustand der Zeit und über den Geist in den Gemeinden, wie alles nachlässt. Prediger von überall kommen zu einer Aussprache und fragen: „Was ist geschehen, Bruder Branham? Was ist geschehen?“ Bruder Ruddle fragte: „Leben diese Gemeinden von dem Geist Satans oder wovon?“

Ich antwortete ihm: „Nein, der Schössling lebt von der Kraft des

Weinstocks.“ Auch ein Zitronenzweig an einem Orangenbaum wird wachsen, aber er wird keine Orangen tragen, obwohl er von seinem Lebenssaft existiert. Ebenso ist die sogenannte Gemeinde nur ein eingepfropfter Schössling, der unter dem Namen der Religion und dem Namen einer Gemeinde lebt. Die Katholiken und Protestanten sind nur Schösslinge, die ihre Kraft aus dem Weinstock beziehen und dennoch die Frucht dessen tragen, was sie sind, weil sie nicht bekehrt sind. Sie waren nicht in dem ursprünglichen, vorherbestimmten Plan Gottes. Deshalb müssen sie das Wort ablehnen und eine andere Frucht tragen. Der wahre, echte Baum und seine Wurzel wurden dazu bestimmt, Orangen an einem Orangenbaum hervorzubringen. Jesus sagte: „ICH bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“

Wenn dieser Baum je eine weitere Rebe hervorbringt, wird sie die ursprüngliche Frucht tragen. Ganz am Ende des Weinstocks muss eine Wiedererstattung all dieser Dinge kommen. Eine Wiedererstattung muss kommen, das Abendlicht, um alles zu erleuchten und richtigzustellen. Doch es wird aus dem Weinstock hervorgehen, nicht aus einer eingepfropften Denomination, sondern wird ein Originalerzeugnis des Wortes sein. Zur Abendzeit wird es hervorbrechen. Es wird Licht sein zur Abendzeit. Zum Reifen ist Licht erforderlich. Seht, wie vollkommen die Schrift ist: Es ist ein Tag, der weder Tag noch Nacht genannt wird. Ohne Sonne kann eine Frucht nicht reif werden. Ganz gleich, wie viel ihr predigt oder was immer ihr tut — es kann nur reifen, es kann nur offenbar werden, es kann sich nur bestätigen durch den Einen, der gesagt hat: „ICH bin das Licht der Welt.“ — das Wort. Es muss eine Kraft hervorkommen, der Heilige Geist selbst, damit das, was Er für diesen Tag vorhergesagt hat, zur Reife kommt, sich erfüllt, bestätigt und kund wird. Das Abendlicht bewirkt es. Was für eine Zeit!

Die Braut war im gleichen Zustand wie am Anfang, als sie vorbeiging. Doch ich sah, dass sie aus dem Schritt kam, und versuchte sie wieder dahin zurückzubringen. Wie viel könnte über diese Dinge und über die Zeit, in der wir leben, gesagt werden!

Hosea spricht in Kapitel 6, 1: „Kommt, lasst uns zum HERRN umkehren.“ Denkt daran, er sagte, dass sie zerstreut würden, und so geschah es. Er forderte sie auf, zum HERRN umzukehren, nachdem sie zerstreut wurden, denn Er würde sie verbinden. Sie wurden zerrissen und verblendet. Genau das ist geschehen. „ER wird uns heilen und verbinden.“ Gemäß Hes. 37 war das Tal voll von Totengebeinen. Hesekiel sah auch ihre Heimkehr. Beachtet, Hosea sagte: „Nach zwei Tagen wird Er uns genesen lassen, uns wiederbeleben.“ Nach zwei Tagen würde Er sie zurückbringen. Wiederbeleben bedeutet nicht „auferwecken“. Ich habe es nachgeschlagen. Wiederbeleben ist ein häufig gebrauchtes Wort und hat mit „Erweckung“ zu tun. „ER wird uns nach zwei Tagen wiederbeleben.“ Das wäre also am dritten Tag. „ER wird uns wieder annehmen, nachdem Er uns zerstreut, verblendet und zerrissen hat.“

Ihr wisst ja, dass die Juden aus dem einen Grund verblendet worden sind, damit wir sehen konnten. Sie wurden als Nation zerrissen und zerstreut. Sie haben ihren Messias abgelehnt, damit wir Ihn annehmen konnten, damit aus den Heiden ein Volk für Seinen Namen herausgerufen wird.

Die Frau nimmt den Namen ihres Ehemannes an. Die Heiden, die den Namen des HERRN Jesus Christus für die Taufe nicht sehen können, sind

verblindet. Es ist schlimm, aber es muss so sein. Die Juden konnten es nicht erkennen. Nur wer dazu vorherbestimmt ist, kann es sehen. Andernfalls erkennt ihr es nie. Die Juden konnten nicht begreifen, dass es ihr Messias war, obwohl sie Gelehrte und Theologen, Männer großer Gelehrsamkeit, waren und dieselbe Bibel lasen, die ihr lest. Nachdem es uns kundgetan worden ist, können wir klar sehen, dass Er der Messias ist. Sie aber konnten es nicht sehen. Ebenso wenig können sie es heute sehen. Es ist geweissagt worden, dass auch sie verblindet würden.

Von der Gemeinde dieser Zeit ist geweissagt, dass sie verblindet sein wird, um die Abendzeit-Botschaft abzulehnen. Das steht in Offbg. 3: „Du bist elend und erbarmenswert ...“ Beachtet den Zustand der „Braut“ bzw. der Gemeinde in der Vision. Sie ist nackt und blind und weiß es nicht. HERR Jesus, sei uns gnädig. Die Bibel sagt, dass sie nackt ist. Mir ist das bis jetzt noch nie aufgefallen. Die Gemeinde von Laodicea war nackt. Als ich sie in der Vision sah, war sie nackt und wusste es nicht. Es war mir noch nie aufgefallen.

Wie dankbar sollten wir sein! Kein Wunder, dass wir bereits voll Dank sind. Doch ich spüre, dass wir die Dinge, die Gott uns zeigt, noch nicht genug schätzen.

Nackt! In der Vision war sie nackt und wusste es nicht. Sie ist verblindet, wie Israel verblindet wurde, damit die Heiden hinzukommen konnten. Jetzt sind die Heiden verblindet, damit die Braut herausgenommen werden und Israel das Fest der Posaunen haben kann. Es ist einfach vollkommen!

„Nach zwei Tagen wird Er uns wiederbeleben (oder eine Erweckung schenken) und uns wieder zusammenbringen (Wir sprechen jetzt von den Juden und jenen Posaunen.) ... dass wir vor Seinen Augen leben.“ Hier in Hosea sagt die Bibel: „... dass wir vor Seinen Augen leben (oder ewiges Leben haben).“ Das ist dasselbe wie „vor Seinen Augen Leben haben“ — Sein eigenes Leben, ewiges Leben. „Vor Seinen Augen Leben haben!“ Wer in Üppigkeit lebt, ist schon zu Lebzeiten tot. ER hat verheißen, dass Israel vor Seinen Augen wieder leben wird, obwohl es jenen Tatsachen und Pfingsten gegenüber noch tot ist.

Gebt jetzt gut Acht. „Nach zwei Tagen!“ Das bezieht sich nicht auf zwei 24-Stunden-Tage, denn dies liegt schon Hunderte von Jahren zurück. Es bedeutet zwei Tage beim HERRN, das sind 2.000 Jahre. Seit der Zeit sind sogar 2.700 Jahre vergangen, denn Hosea schrieb diese Worte um 780 v. Chr. Das war also schon vor ca. 2.700 Jahren. Er sagte: „Nach zwei Tagen, also am 3. Tag wird Er uns wiederbeleben, dass wir vor Seinen Augen leben.“ Dahin gehören die Posaunen. Dies ist die Stunde, der Tag, an dem wir leben.

Die Juden waren zerstreut und verblindet und sind wieder gesammelt worden. Es reicht weit in den dritten Tag hinein. Seht ihr das? Sie wurden von Palästina aus in die ganze Welt zerstreut. Sie wurden verblindet, damit sie den Messias ablehnten. Nun sind sie wieder in ihrem Heimatland versammelt und bereit für die Posaunen, um die Versöhnung zu erkennen. Die Bibel sagt, nachdem die Gemeinde hinweggenommen ist, werden sie es annehmen und Ihn mit den Nägelmalen sehen und fragen: „Woher hast Du diese Narben?“ ER wird antworten: „Die hat man Mir im Hause Meiner Freunde beigebracht.“ ER sagte, dass jede Familie für sich tagelang weinen und wehklagen wird, wie jemand, der seinen einzigen Sohn verloren hat. Denkt daran, an dem Fest, an dem die Posaunen erklangen, sollten sie fasten und wehklagen um des getöteten

Sühnopfers willen. Sie hatten es ja abgelehnt.

Sie sind in ihrem Land. Sie waren zerstreut und verblindet und sind jetzt wieder versammelt. Die Posaunen ertönen während des 6. Siegels, um sie zusammenzurufen. Die siebte ist jene „große Posaune“, wie wir es letzten Sonntag darlegten. Die **sechs** Posaunen ertönen unter dem sechsten Siegel, wie es uns bei der Öffnung des sechsten Siegels geoffenbart worden ist. Es geschieht alles zur selben Zeit. Dies gilt nur für die Juden, während für uns das Pfingstfest schon fast 2.000 Jahre dauert.

Nun sind 2.700 Jahre seit der Zeit vergangen, als Er sagte, dass sie am dritten Tag wieder gesammelt würden. Nach zwei Tagen, also am dritten Tag sollten sie wieder gesammelt werden und vor Seinen Augen Leben empfangen. Erkennt ihr die Verheißung? Die Stunde steht vollkommen an der Wand geschrieben. Wir erkennen die Zeit, in der wir leben.

Die Juden sind in ihrem Heimatland, warten auf das Fest der Posaunen, um die Versöhnung zu erkennen. Sie warten auf Sein Kommen, an dem sie wehklagen werden, weil sie IHN das erste Mal abgelehnt haben. Dazu sind sie in ihrem Heimatland und warten. Alles ist an seinem richtigen Platz.

Als Prediger des Evangeliums sehe ich nichts, was noch aussteht, außer die Hinwegnahme der Braut. Denn die Braut muss hinweggenommen werden, bevor Israel erkennen kann, was geschehen ist. Sie waren zerstreut, verblindet und sind wieder gesammelt worden. Was steht noch aus? Die Braut muss hinweggenommen werden! Sie müssen warten, bis die Braut nicht mehr da ist, dann werden die Propheten aus Offbg. 11 sie zu dem Fest der Posaunen zusammenrufen. Sie werden dadurch erkennen, was sie getan haben.

Beachtet, während des 6. Siegels werden die 144.000 Erwählten gerufen. Zwischen der 6. und 7. Posaune geschieht das, was in Offbg. 11 beschrieben ist. Es stimmt genau mit dem sechsten Siegel überein.

Was soll dort geschehen? Was geschieht? Die beiden Zeugen treten auf: Mose und Elia, die Propheten. Die Juden glauben nur ihren Propheten. Sie werden mit dem Zeichen der Propheten auftreten. Ihr Werk wird das eines Propheten sein, denn durch das, was sie tun, werden sie etwas beweisen: dass sich euer Wesen nicht ändert, wenn man stirbt, wenn man diese Welt verlässt. Wenn ihr jetzt ein Lügner seid, dann werdet ihr auch dort ein Lügner sein. Wenn ihr hier ein Hitzkopf seid, werdet ihr auch dort ein Hitzkopf sein. Wenn ihr hier ein Zweifler seid, werdet ihr auch dort ein Zweifler sein.

Männer und Frauen, es wird Zeit, dass ihr euch einen Ruck gebt und euch prüft, um zu erkennen, wo wir stehen, denn durch den Tod ändert sich nichts daran. Mose und Elia sind ca. 3.500 Jahre nicht mehr auf Erden. Dennoch kehren sie gemäß Offbg. 11 mit dem gleichen Wesen zurück und tun dasselbe wie damals. Durch den Tod ändert sich nichts für den Menschen außer seinem Wohnort. Er verändert weder euer Wesen noch euren Glauben. Nichts ändert sich für euch, nur euer Wohnort!

Wie eure Natur jetzt ist, so wird sie dort sein. Wenn ihr das Wort Gottes hier anzweifelt, werdet ihr es auch dort anzweifeln, ganz gleich, wie heilig ihr seid, was für ein gutes Leben ihr führt. Der Tod verändert euch nicht im Geringsten, nur euren Wohnort. Wenn ihr das ganze Wort Gottes nicht so annehmen könnt, wie es geschrieben steht, werdet ihr es auch dort nicht tun. Sorgt euch nicht, dann werdet ihr gar nicht dort sein. Ihr müsst es in seiner

ganzen Fülle annehmen, in der Kraft seiner Bestätigung und der Offenbarung dessen, was es ist. Dann werdet ihr ein Teil davon. ER wird nur Sein Wort auferwecken, wie Er Sein Wort an jenem ersten Ostermorgen auferweckt hat. Nur Sein Wort kam hervor und die, welche im Glauben an Sein Wort starben und in denen Sein Wort sich kundtat.

Beachtet: Das wurde vor 2.700 Jahren gesagt. Sie wurden zerstreut, verblendet, und jetzt sind sie wieder gesammelt worden. Als Nächstes sollen sie Leben empfangen.

Die Heiden sind herausgerufen. Die Braut ist bereit. Die Entrückung ist nahe. Erkennen wir das? Können wir es wirklich glauben? Ist es nur eine Geschichte, die uns erzählt wurde? Ist es nur irgendein Märchen für uns, oder ist es Wirklichkeit? Ist es etwas, das wir zwar glauben können, aber nur als Außenstehender? Oder ist es etwas, das in uns, das ein Bestandteil von uns, das mehr als Leben für uns ist? Mit was für einer Einstellung sitzen wir heute Morgen hier in dieser Kapelle? Denkt daran: es wird nur eine kleine Herde sein, die es annimmt.

Sie befinden sich in ihrem Heimatland und warten auf die Posaunen. Sie warten auf die Hinwegnahme der Braut, damit Offbg. 11 erfüllt werden kann. Das Gemeindezeitalter ist am Ende angelangt. Die Siegel, die offenbart, was während der Gemeindezeitalter verborgen war, sind geöffnet. Die Botschaft ist ergangen. Israel ist im Blickfeld (Hallelujah!), bereit für das Fest der Posaunen.

Oh, ihr Männer in den anderen Ländern, wo ihr dieses Tonband hört — kannst du nicht erwachen, mein Bruder? Oder macht es dich blind? Wirst du es wegwerfen und als falsche Weissagung bezeichnen, obwohl die Welt, die Zeit, die Völker und der Heilige Geist, der es niedergeschrieben hat, es doch bestätigen? Die Bestätigung ist im Natürlichen und im Geistlichen erfolgt. Alles, was Er sagte, ist erfüllt und bewiesen.

Israel ist in seinem Heimatland. Sie wurden wie Schafe zusammengetrieben. Die Wölfe verfolgten sie und trieben sie damit in ihr eigenes Land zurück, wo sie in Sicherheit sind. Beachtet, der verheißene Segen für Israel galt nur so lange, wie sie in ihrem Lande waren. Gott segnet Israel nie außerhalb des Landes. Als Abraham das Land verließ, war er vom Segen abgeschnitten. Gott kann Israel nur segnen, wenn sie in ihrem Heimatland bleiben. Sie sind jetzt dort als eine Nation und warten nur noch auf die Entrückung der Braut, denn die Gemeinde ist herausgerufen. Die Siegel sind geöffnet. Es ist uns geoffenbart. Wir sehen, was nicht bekannt war. Ihr, die ihr über den Samen der Schlange, die Wassertaufe usw. debattieren und streiten wollt, seid verblendet und wisst es nicht. Der Gott dieser Welt hat euch diesbezüglich verblendet, und ihr wisst es nicht. (Kein Wunder, dass ich heute Morgen gegen solchen Druck anzukämpfen hatte.)

Ihre Propheten können also in dieser letzten Zeit auftreten, jedoch erst vor dem Fest der Posaunen.

Durch Hosea sagte Er zu Israel: „Darum habe Ich dreingeschlagen durch die Propheten.“ So verfährt Gott mit Seinem Volk. ER hat sie aus allen anderen Nationen herausgehauen. Wodurch? Durch Sein zweischneidiges Schwert, Sein Wort. ER holt Sein Volk aus den Völkern heraus. Durch die Propheten und Sein bestätigtes Wort schlug Er Sein Volk aus den anderen Nationen heraus. So hat Er auch Seine Braut durch Sein Wort aus den Denominationen herausgerissen,

wie es in Maleachi, Kapitel 3, für diese letzten Tage verheißen ist. ER hat Seine Braut aus den anderen Gemeinden herausgehauen.

Durch Seine Propheten mit dem Wort schlug Er Israel heraus. „Sondert euch ab von ihnen.“

Sie wollten sein wie alle anderen und kamen zum Propheten Samuel. Er sprach: „Habe ich je Geld von euch genommen? Habe ich euch je etwas im Namen des HERRN gesagt, das nicht eingetroffen ist?“

Sie antworteten: „Nein. Du hast Recht. Aber dennoch wollen wir einen König.“

Dasselbe haben die Gemeinden getan. „Oh, wir glauben das Wort. Es stimmt. Aber weißt du, sie sagen, wir sollten dies tun.“ Es spielt keine Rolle, was sie sagen; das Wort hat Recht.

Was für eine Zeit ist es, Bruder? Was für eine Zeit ist es, Prediger? Erkennt ihr die Tageszeit und das Zeichen, unter dem ihr lebt? Könnt ihr es verstehen? Seht ihr es?

Jeder klagt, dass es nirgends Erweckungen gibt. Die Prediger jammern. Ich las eine der Zeitschriften, die wir in unserer Gemeinde bekommen. Es ist eine sehr gute Zeitschrift. Ich kenne den Herausgeber und seine Familie. Es sind göttlich gesinnte, feine Menschen: Bruder und Schwester Moore. Der „Herold Seines Kommens“ ist eine der besten Zeitschriften auf dem Missionsfeld. Aber sie drucken fast nichts anderes als „Fasten und beten! Fasten und beten! Stoßt in die Posaune!“ Wie viele lesen sie? Ihr wisst es. Man liest es andauernd. „Fastet und betet! Fastet und betet!“ Das ist alles. „Fastet und betet! Wir werden einen gewaltigen Tagesanbruch erleben. Etwas Großes wird geschehen. Ihr alle: Betet, betet, betet! Es ist noch nicht zu spät!“

Warum tun sie das? Warum tun sie das? Weil sie ein großes Erwachen wollen. Sie weinen und glauben, dass es ein Erwachen geben wird. Es sind gute Menschen. Doch was ist? Was haben sie getan? Sie haben nicht erkannt, dass die Braut bereits erwacht ist. Als Christen spüren sie den Zug dieser Stunde. Aber sie haben nicht erkannt, was geschehen ist. Deshalb sind sie in dieser Verfassung: Sie wissen, dass etwas geschehen soll. Aber sie erwarten es in der Zukunft, obwohl es bereits vor ihnen geschehen ist.

So war es auch früher. Sie glaubten an das Kommen des Messias. Sie glaubten, dass ein Vorläufer auftreten würde. Als es dann vor ihnen geschah, glaubten sie es nicht. Sie erkannten es nicht. Sie glaubten, dass ihrem Messias ein Vorläufer vorausgehen sollte. Dennoch schlugen sie ihm den Kopf ab und töteten auch ihren Messias, weil geweissagt war, dass sie verblendet sein würden. Hosea hatte es gesagt.

Derselbe Geist, der zu Hosea gesprochen hatte, redete auch durch Johannes und sagte, dass die Gemeinde in diesen letzten Tagen nackt und blind sein wird und dass man Ihn aus Seiner Gemeinde hinaustun wird. Sie sehen nicht, dass sich diese Verheißungen erfüllt haben. Dennoch erkennen sie, dass etwas geschehen muss, erfassen es aber trotzdem nicht. Sie begreifen es nicht. Die verblendete Gemeinde von Laodicea hat viel mit jenen Juden damals gemeinsam: Sie ist reich, voller Theologie, der Gemeinde und der Botschaft aber feindlich gesinnt. Seht, wie feindselig die Juden gegen Johannes waren. Seht, wie feindselig sie gegen Jesus waren, obwohl Er es doch war, auf den zu warten sie behaupteten.

Ich glaube, wir hatten eine Stromstörung. Vermutlich sind davon auch die Kassettenrecorder ausgegangen. Nein. Dann ist es gut.

Sie waren der Botschaft feindlich gesinnt.

Was gerade geschehen ist, kam daher, weil jeder von euch eine Wärmequelle ist. Es gibt keine Möglichkeit, die Temperatur in der Kapelle unter solchen Umständen normal zu halten. Jeder von euch hat eine Körpertemperatur von ca. 37° C. Doch ihr sitzt ja nicht nur so da, sondern gebt ständig Wärme ab. Normalerweise könnten wir den Raum hier einfrieren, aber dadurch, dass ständig Wärme dazukommt, ist es nicht möglich.

So feindselig wie die Juden damals in ihrer Verblendung, sind sie es heute in Laodicea. Sie sind nackt, erbarmenswert und elend, ohne es zu wissen. In dieser Zeit des Reichtums, der gewaltigen theologischen Lehren, hoher Bildung stehen sie der Botschaft feindselig gegenüber. Sie wollen nichts damit zu tun haben wie damals, als Jesus von Nazareth auf Erden war.

Der Grund, weshalb die Menschen zur Zeit Noahs nicht in die Arche gingen, war, weil sie weder die Botschaft noch den Botschafter erkannten. Der einzige Grund, weshalb sie umkamen, war, weil sie die Stunde, in der sie lebten, nicht erkannten. Sie begriffen nicht, dass Gott die Sünde bestrafen würde, wie Er es gesagt hatte, indem Er die Menschheit von der Oberfläche der Erde vertilgen würde. ER hatte es angekündigt und meinte es so. Auch heute meint Er es, ebenso wie damals.

Anstatt dass die Menschen Noah zustimmten, betrachteten sie ihn als einen wilden Mann. Sie glaubten nicht, dass er ein Prophet sei. Jesus selbst hat ja von den Tagen Noahs gesprochen, als man Ihn verspottete und sich über Ihn lustig machte, Ihn einen Fanatiker nannte und vieles mehr. Sie erkannten ihre Stunde nicht. Sie erkannten ihren Tag nicht. Sie erkannten das Zeichen nicht. Sie erkannten weder die Botschaft noch den Botschafter, sondern verstießen und verlachten ihn. Jesus sagte: „Wie es in den Tagen Noahs zugegangen ist ...“

Israel befindet sich in seinem Heimatland, alles ist an seinem Platz, die Botschaft fügt sich vollkommen ein. In was für einer Zeit leben wir dann, Bruder? Wo befinden wir uns?

Sie erkannten den Tag nicht. Sie begriffen es nicht. Das ist der Grund, weshalb sie Ihn verpassten: weil sie Ihn nicht erkannten. Wie die Menschen heute waren auch sie verblendet von wissenschaftlichen Beweisen, Bildungssystemen und theologischen Seminaren. All diese Dinge verblendeten sie damals wie auch heute. Wiederum sind sie dadurch verblendet worden, und auch aufgrund der Einfachheit von Botschaft und Botschafter.

Noah war weder ein Wissenschaftler noch ein gebildeter Mann. Er war ein armer, demütiger Farmer mit einer einfachen Botschaft. Sie war zu einfach für ihre hohe Bildung. So ist es auch heute. Gott macht die Dinge immer einfach, damit Er die Menschen erreicht, die Ihm glauben und vertrauen. Heute ist es eine andere, eine ganz andere Botschaft, aber derselbe Gott. Ich möchte, dass ihr sie glaubt und begreift, dass Gott sie ausgesprochen hat.

Jesus sagte, dass sie Seinen Propheten Noah verspotteten und dass sie es vor Seinem Kommen wieder tun werden. Sie werden dasselbe tun. Aus diesem Grund ertrank Pharao im Meer. Er erkannte seinen Tag nicht. Er begriff nicht, was vor sich ging. Er war so sehr von den Errungenschaften seines wissenschaftlichen Zeitalters eingenommen, dass er Städte mit Sklavenarbeit

bauen ließ. Er war zu beschäftigt, um die Gelegenheit zu erkennen, die er hatte. So lehnte er Gottes Propheten und Botschafter ab und ließ ihn in die Wüste ziehen. Er erkannte es nicht, deshalb kam alles so, wie es kam. Er begriff es nicht. Wenn er nur das verheißene Wort Gottes für jenes Volk erkannt hätte!

Wenn die Gemeinden doch nur heute das Wort Gottes, das dem Volk die Verheißung für diese Zeit gegeben hat, erkennen könnten, würden sie nicht umkommen. Wenn Amerika sich nur auf seine Verfassung besinnen würde, wären sie nicht bereit, die Bibeln aus den Schulen sowie den Namen Gottes von den Münzen zu entfernen, sondern Gott die Treue geloben. Doch sie erkennen es nicht. Warum? Weil sie blind und nackt sind. Sie begreifen nicht, dass wertvolle junge Männer auf den Schlachtfeldern ihr Leben für dieses Vorrecht gelassen haben. Sie sind längst vergessen, zu Staub geworden.

Einer jedoch gedenkt der Propheten, die ihr Blut als Preis dafür vergossen haben, damit dieses Evangelium zu uns gelangen konnte. Tausende sind von Löwen zerrissen, in Gruben geworfen, zersägt, verbrannt und gekreuzigt worden. Gott erkennt es an. Die Gemeinde hat ihre Propheten vergessen. Sie behaupten, sie nicht mehr zu brauchen. Gott aber weiß, dass sie notwendig sind. ER schlägt Sein Volk mit Seinem Wort zurecht. Doch es ist ihnen zu altmodisch in dieser Zeit. Sie erkennen es nicht. Aus diesem Grund befinden sie sich in diesem Zustand. Der Grund, weshalb sie nackt, erbarmenswert, blind und elend sind und es nicht wissen, besteht darin, dass sie nicht begreifen, in welcher Stunde wir leben. Sie merken es nicht.

Mose erkannte seinen Tag und seine Berufung, als er sah, dass sich die Verheißung des Wortes Gottes für jene Zeit bestätigte. Da erkannte und begriff er, was er war und was er gemäß dem verheißenen Worte tun sollte. Er kümmerte sich nicht darum, was irgendjemand sagte. Er schämte sich seiner Botschaft nicht, obwohl kein Priester, kein Pharao und keine Autorität mit ihm übereinstimmte. Er erkannte es, als er das Licht, die Feuersäule, in dem Dornbusch sah und die Stimme hörte, die ihm das verheißene Wort für jene Zeit sagte und sprach: „ICH habe dich berufen, hinzugehen und es auszuführen.“ Er fürchtete sich nicht vor der Drohung des Königs, sondern ging hin, um das Volk herauszuführen, wie das Wort Gottes es verheißend hatte.

Als er erkannte, dass sich die Verheißung bestätigte, bereitete er das Volk auf seinen Auszug vor. Wann? Als er sah, dass sich die Verheißung Gottes erfüllte. Denkt daran: Mit all seiner Theologie und Bildung lief er davon. Aber als er das Wort Gottes kund werden, als er es bestätigt sah und Gott zu ihm sprach: „ICH bin der Ich bin“, gab er nichts mehr darum, was irgendjemand sagte. Er fürchtete sich nicht davor, was Pharao mit ihm tun würde. Er hatte keine Angst, was die anderen mit ihm machen würden. Er fürchtete nur Gott allein, dass er Gott missverstehen könnte, dass er Gott in irgendeiner Weise missverstehen könnte. Vor dem Volk und dem, was sie sagen oder tun würden, hatte er keine Angst. Er fürchtete nur noch Gott, nachdem er erkannt hatte, dass es Gottes Wort war.

Er konnte nicht verstehen, dass ein Mann wie er dorthin gesandt wurde. Als er jedoch anhand des bestätigten Wortes erkannt hatte, worum es ging, fürchtete er sich nicht mehr vor den Befehlen des Königs. Wenn ihr es doch nur erkennen würdet! Wenn wir es heute doch nur erkennen würden! Mose begriff es, als er die Bestätigung des Wortes sah. Dann war er bereit, den Auszug des

Volkes zu übernehmen.

Hiob erkannte zunächst nicht, dass Gott es war. So wird es euch ergehen, solange der Teufel euch glauben machen kann, dass Gott euch durch die Prüfungen, die ihr durchzumachen habt, strafen will. Doch Gott wollte ihm etwas zeigen. Das begriff Hiob erst, als er wie Mose eine Vision sah. Als Mose die Vision, die Feuersäule im Dornbusch sah, hatte er die Bestätigung. Hiob fragte: „Wenn der Mensch gestorben ist, — kann er wohl wieder leben?“ Das war seine Frage. „Ein Baum, der abstirbt, treibt von Neuem aus. Eine Blume, die verwelkt, kommt wieder hervor. Wenn aber ein Mensch stirbt, so liegt er hingestreckt da, und wenn ein Mensch verscheidet, wo ist er dann? Gelangen seine Kinder zu Ehren: — er weiß nichts davon. O wenn Du mich doch im Totenreiche verwahrtest, mich dort verbergen wolltest, bis Dein Zorn sich gelegt hätte!“ Er konnte nicht verstehen, weshalb eine Blume abstirbt und wieder zum Leben erwacht; wie ein Blatt, das im Herbst vom Baum fällt und auf dem Boden liegt, im Frühjahr wieder hervorkommen kann. Er sprach: „Der Mensch legt sich nieder, doch wo ist er dann? Ich glaube an Gott; was aber geschieht mit dem Menschen?“

Eines Tages jedoch begann es zu blitzen und zu donnern, der Geist Gottes kam auf den Propheten, und er sah das Kommen dessen, der Seine Hand auf den sündigen Menschen legen konnte, und dass der heilige Gott einen Weg bahnen würde. Er rief aus: „Ich aber, ich weiß, dass mein Erlöser lebt! Mag jetzt auch meine Haut so ganz zerfetzt und ich meines Fleisches ledig sein, so werde ich Gott dennoch schauen!“ Er begriff, was die Auferstehung ist.

Bileam erkannte den Engel erst, als die Eselin in Zungen sprach. Er konnte nicht sehen, dass ein Engel sich ihm in den Weg gestellt hatte. Er war ein verblendeter Prediger, der nicht erkannte, dass Gott ihn davon abhalten wollte, seine Gabe für Geld zu verkaufen. Erst als die Eselin mit menschlicher Stimme sprach, erkannte Bileam, dass ein Engel sich ihm in den Weg gestellt hatte, um ihn an seinem Vorhaben zu hindern.

O ihr verblendeten Denominationen! Wenn Gott eine stumme Eselin gebrauchen kann, in einer Sprache zu sprechen, die sie nicht kennt, um einem Prediger zu offenbaren, dass er nicht auf dem richtigen Wege ist, kann Er dann nicht einen Mann gebrauchen, dasselbe zu tun? Verblendete Menschen.

Hätte Ahab seinen Tag erkannt, dann hätte er den Propheten Micha, der ihm das verheißene Wort Gottes brachte, nicht verurteilt.

Als Ahab und Josaphat an jenem Tage die vierhundert Propheten zusammenkommen ließen, weissagten sie einmütig. Sie sagten: „Zieh hin. Es ist alles in Ordnung, Ahab. Du lebst zwar in Sünde, hast uns aber zu einer großen Denomination gemacht. Wir sind ein großes Volk. Wir haben einen gewaltigen Dienst. Wir sind 400 ausgebildete Priester bzw. Propheten, ausgebildet im Wort und in Theologie. Wir wissen alles darüber.“ Doch es stellte sich heraus, dass sie nicht alles darüber wussten.

Elia aber, den die vorherige Generation als verrückt betrachtet hatte, der aber ein wahrer Prophet Gottes war, hatte Ahab geweissagt: „So hat der HERR gesprochen: ‚Die Hunde sollen dein Blut lecken!‘“

Jene Priester jedoch, jene von Menschen ernannten Propheten, dachten, sie hätten alles richtig gemacht. Sie sagten: „Vater Ahab, ziehe hin. Der HERR ist mit dir. Du hast die Schrift hinter dir, denn Gott hat Israel dieses Land gegeben.

Es gehört zu Israel. Ziehe hin! Der HERR ist mit dir.“ Oh!

Josaphat aber, der sich nicht wie Ahab in Sünde verstrickt hatte, sah die Dinge etwas anders. Er fragte: „Gibt es hier sonst keinen Propheten des HERRN mehr?“

Ahab antwortete: „Es ist wohl noch einer da, aber ich habe nicht gern mit ihm zu tun.“ Was tat Gott? ER schlug Sein Volk wiederum durch einen Propheten. „Ich habe nicht gern mit ihm zu tun; denn er weissagt mir niemals Gutes, sondern immer nur Unglück. Du weißt doch, dass ich ein großer Mann bin. Ich hätte doch nicht das Seminar dort, wenn ich kein tief Gläubiger wäre. Ich habe gut ausgebildete Männer. Ich habe sie mit Büchern, Bibeln und allem anderen ausgestattet, damit sie imstande sind, zu lehren. Ich weiß, dass es hervorragende Männer sind.“ Wenn Ahab doch nur erkannt hätte, wer jener Bursche war, dieser ärmliche, zerlumppte Mann, der Sohn Jimla's, der vor ihm stand und sagte: „SO SPRICHT DER HERR“, dann hätte er diesen verhängnisvollen Fehler nicht gemacht. Doch er sprach das Urteil über Micha.

O ihr Menschen, erkennt das Zeitalter, in dem ihr lebt! Seht, was geschehen ist. Seht, was verheißen ist. Erkennt den Tag, an dem ihr lebt.

Wenn die Kirchen und Denominationen heute nur begreifen würden, warum sie verurteilt sind und weshalb ihre Mitglieder aus ihnen flüchten wie Israel aus Ägypten! Wenn die Denominationen nur aufhörten, diese Tonbänder zu verdammern, und sie anhören würden. Ihr Prediger, die ihr dieses Band hört, gebt Acht! Wenn ihr doch nur die Stunde erkennen würdet, in der ihr lebt! Wenn ihr das Zeichen der Zeit erkennen könntet, dann würdet ihr auch begreifen, weshalb die Menschen aus euren Denominationen davonlaufen. Der Geist des HERRN ruft sie! „Niemand kann zu Mir kommen“, sagte Jesus, „wenn nicht der Vater ihn zieht.“ Und: „Alle, die der Vater Mir gegeben hat, werden zu Mir kommen.“ Betrachtet die Frau am Brunnen und den Priester. Was für ein Unterschied bestand zwischen ihnen!

Die Handschrift ist heute wieder an der Wand. Sie sehen es, aber sie begreifen es nicht. Wenn die Juden doch nur das verheißene Zeichen des Messias erkannt hätten! Ihr letzter Prophet, Maleachi, hatte in Kap. 3 gesagt: „Wisset wohl: ICH sende Meinen Engel, dass er den Weg vor Mir her bahne.“ Sie behaupteten ja, auf Ihn zu warten. Was für eine Parallele mit der heutigen Zeit!

Sie behaupten, auf etwas zu warten, das geschehen soll. Alle Gemeinden fasten und beten, indem sie sagen: „Lasst uns beten. Wir wollen zusammenkommen. Etwas Gewaltiges muss geschehen. Wir wissen, dass etwas Großes geschehen muss; die Gemeinde muss bereit werden.“ Darum beten sie.

Darum beteten sie auch, als Johannes der Täufer auftrat. Doch er lehnte ihre Seminare ab und handelte anders, als ihre Väter es gelehrt hatten. Er kam aus der Wüste, besaß weder Bildung noch trug er einen „umgedrehten Kragen“, wie wir heute sagen würden. Er trat ohne Theologie auf. Aber er wusste aufgrund der Verheißung Gottes, dass er den Messias ankündigen sollte. Er sagte: „Er ist mitten unter euch“. Sie dachten, er sei verrückt, weil er nicht aus ihren Schulen kam. Die Handschrift befand sich an der Wand, und sie wussten es nicht. Sie behaupteten, auf die Ankunft eines solchen Menschen zu warten. Er war mitten unter ihnen, doch sie erkannten es nicht, obwohl sie angeblich auf ihn warteten.

Ähnlich wie mit den Juden ist es heute mit den Heiden der Erde, denn es ist

dasselbe geweissagt. Sie behaupteten, auf ihn zu warten. Doch die Denominationen im heidnischen Gemeindezeitalter zu Laodicea sind genauso blind, wie sie es waren. Weshalb? Weil es geweissagt worden ist. Deshalb muss es eintreffen.

Wenn Israel nur das für sie bestimmte Zeichen erkannt hätte, dann hätten sie gewusst, dass die Zeit für die Ankunft des Messias da war.

Ihr wisst, die Jünger fragten Jesus: „Wie können die Schriftgelehrten behaupten, Elia müsse zuerst kommen?“

Er gab ihnen zur Antwort: „Elia ist bereits gekommen, doch sie haben ihn nicht erkannt, sondern sind mit ihm verfahren, wie es ihnen beliebte.“ Sie taten genau das, was die Schrift vorhergesagt hatte.

Wenn sie diesen „Fanatiker“ doch nur erkannt hätten, der alles Heuchlerische verurteilte, das sie taten. Er sagte: „Ihr Heuchler, ihr Schlangenbrut! Wer hat euch auf den Gedanken gebracht, dem drohenden Zorngericht zu entfliehen? Lasst euch nicht in den Sinn kommen, bei euch zu sagen: ‚Wir haben ja Abraham zum Vater‘; ‚Wir haben dies und jenes.‘ Denn ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus den Steinen hier Kinder zu erwecken.“

Denkt nicht, dass ihr den Weltkirchenrat auf eurer Seite und dass ihr die am besten gekleideten Mitglieder habt. Gott ist imstande, aus Leuten von der Straße, aus Prostituierten, Trunkenbolden und Glücksspielern Kinder zu erwecken, um Sein Wort zu erfüllen. ER ist dazu imstande; Er ist immer noch Gott.

Von den verblendeten Denominationen ist ebenso wie von dem verblendeten Israel geweissagt, dass sie so sein werden. Ich zeige euch die Parallele, bis ich an den Punkt komme, wohin ich kommen möchte. Die Denominationen des heidnischen Gemeindezeitalters zu Laodicea sind heute genauso verblindet, wie sie es damals waren.

Das Gemeindezeitalter zu Laodicea soll eine Botschaft empfangen. Maleachi 3, 23 sagt es. Doch was erwarteten sie? Sie sagen: „Unsere Denomination wird sie hervorbringen. Denn wenn sie nicht von uns kommt — den Baptisten, Presbyterianern, den Assemblies oder den Einheitsleuten —, dann ist sie nicht echt.“ Dasselbe taten sie damals. Sie erkannten sie nicht, obwohl es die genaue Erfüllung des Wortes war. Jesus sagte: „Sie haben getan, wie es von ihnen geschrieben steht. Ebenso wird auch der Menschensohn durch sie zu leiden haben. Man wird Ihn ablehnen.“

Gebt nun Acht. Gemäß der Verheißung Mal. 3, letzter Teil, wird jetzt, in den Tagen der Heiden, dasselbe geschehen. Jesus hat ja gesagt, dass die ganze Schrift von Gott eingegeben ist und dass nicht das Geringste davon unerfüllt bleiben kann. Es ist unmöglich, die Schrift von ihrer Erfüllung abzuhalten. Alles muss erfüllt werden. Jesus sagte, dass es geschehen würde, und hier erleben wir es. Wir sehen es.

Was soll in diesen letzten Tagen wiedererstattet werden? Hört, ihr Brüder aus den christlichen Gemeinden. Das ursprüngliche Pfingstfest, wie es am Anfang war, muss wiedererstattet werden. So wird es wiedererstattet werden, bevor das Fest der Posaunen für Israel ertönt. Es muss zurückerstattet werden, und es muss etwas sein, wodurch es geschieht. Maleachi 3, letzter Teil, besagt, dass den Kindern der Glaube der Väter zurückerstattet wird. Was würde

geschehen?

Wenn Israel seinen Messias und das verheißene Zeichen erkannt hätte, wären sie heute nicht da, wo sie sich befinden. Weshalb erkannten sie es nicht? Es ist ein Jammer. Weshalb nicht? Weil Gott gesagt hat, dass sie es nicht tun würden. Wie viele von euch glauben das? Sagt „Amen“. Gott sagte, sie würden es nicht tun. Derselbe Gott hat auch gesagt, dass dies im Gemeindezeitalter von Laodicea geschehen würde, und hier ist es vor ihnen. Wie können sie anders handeln?

Wenn sie doch nur das verheißene Zeichen des Messias, das Zeichen des Menschensohnes, erkannt hätten! ER kam unter der Bezeichnung „Menschensohn“. Während der ganzen Zeit seit Pfingsten trägt Er in der Gestalt des Heiligen Geistes die Bezeichnung „Sohn Gottes“. Im Tausendjährigen Reich, das als Nächstes folgt, wird Er der Sohn Davids sein. Drei Sohnes-Bezeichnungen, aber derselbe Gott. Ob Vater, Sohn oder Heiliger Geist — es ist derselbe Gott. Menschensohn, Sohn Gottes und Sohn Davids — jedesmal ist es derselbe Gott, nur in drei verschiedenen Aufgabenbereichen.

Also sind Vater, Sohn und Heiliger Geist nicht drei Götter, sondern ein und derselbe Gott in drei Offenbarungsformen, drei Kundgebungen, eben als Vater, als Sohn und als Heiliger Geist. Doch weil sie heute wie damals durch Traditionen verblendet sind, erkennen sie es nicht. Weshalb können sie es nicht sehen? Sie werden es nie sehen. Denkt daran, das ist „SO SPRICHT DER HERR“. Ihr fragt: „Weshalb sagst du es dann überhaupt?“ Aus demselben Grund, weshalb Johannes und all die anderen es taten: Irgendwo ist noch jemand, der herausgebracht werden muss. Schafe Gottes, hört die Stimme Gottes! „Meine Schafe hören Meine Stimme.“

Die Frau am Brunnen erkannte ihren Tag aufgrund des Zeichens des Messias. Sie befand sich in einer schlimmen Lage. Sie wollte nichts mit den alten Gemeinden und dem, was sie taten, zu tun haben. Sie lebten, wie sie wollten, und handelten, wie sie wollten. Sie glaubte nicht daran. Aber sie wusste, dass eines Tages Einer kommen würde. Dieses arme Wesen war auf dem Weg zum Brunnen, als sie fand, was sie suchte. ER offenbarte ihr das Geheimnis ihres Herzens und sagte ihr die Sünde, in der sie lebte. Da sprach sie: „HERR, ich sehe: Du bist ein Prophet.“ Seit vierhundert Jahren hatten sie keinen mehr gehabt. Sie sagte: „HERR, ich sehe: Du bist ein Prophet. Ich weiß, dass der Messias kommt; wenn der kommt, wird Er uns über alles Auskunft geben.“

Jesus antwortete ihr: „ICH bin's.“

Sie erkannte Ihn und hatte keine Fragen mehr. Wie könnt ihr es beweisen? Es war bereits bewiesen. „Wenn der Messias kommt, wird Er dies tun.“ Wenn sie es anhand der Schrift erkennen konnte, können wir dann das Abendlicht und das Zeichen heute nicht erfassen? „Wir wissen, wenn der Messias kommt, wird Er uns all diese Dinge zeigen. ER wird uns alles sagen.“

Jesus antwortete: „ICH bin's, der mit dir redet.“

Sie stellte keine Frage mehr, sondern ging hin und sagte den Menschen: „Kommt und seht. Dort ist Er!“ Sie hatte keine Frage mehr. Es war entschieden, weil sie den Tag erkannte, in dem sie lebte. Sie erkannte ihn.

Dasselbe war mit Nathanael, einem bedeutenden Hebräer. Als er das verheißene Zeichen des Messias sah, gab er nichts mehr darum, wie viele Priester und wer immer etwas anderes sagte. Was geschah? Es ärgerte die

Priester zu sehen, dass die Menschen die Gemeinden verließen und dorthin gingen. Sie sagten: „Wenn jemand Seine Versammlung besucht, wird er aus der Gemeinde ausgeschlossen. Wir werden euch aus der Denomination hinauswerfen.“

So ist es auch heute. „Wir werden euch aus eurer Organisation ausschließen, wenn ihr an Seiner Versammlung teilnehmt.“

Erinnert ihr euch an den blinden Mann? Sein Vater und seine Mutter beantworteten die Frage nicht. Sie fürchteten sich, weil es hieß, dass jeder, der hinging, um Jesus zu sehen, oder an Seinen Versammlungen teilnahm, exkommuniziert werden sollte. Der Blinde aber konnte für sich selbst sprechen. Er war blind gewesen und konnte nun sehen.

Auch ich war einmal blind und kann jetzt sehen. Ich wusste diese Dinge nicht, doch sie sind mir durch den Geist kundgetan worden. Löst euch von den Denominationen. Es wird trotzdem geschehen.

„Wenn Ich von der Erde erhöht sein werde, werde Ich alle zu Mir ziehen.“ Nathanael erkannte und erfasste es.

Ebenso war es bei Mose. Die Beweise waren schriftgemäß, das Wort wurde bestätigt. Mose wusste, dass es die Verheißung für jene Zeit war, denn es war gemäß der Schrift, ganz gleich, wie seltsam es erschien. Er sagte: „Wie kann ich ihnen sagen, dass ich draußen in der Wüste ein Licht gesehen habe? Wie kann ich ihnen sagen, dass dort ein Licht war und dass dieses Licht mir geboten hat, dorthin zu gehen?“

ER sprach: „ICH will mit dir sein, Mose.“ Gott offenbarte sich in Ägypten nicht nur durch Wunder und Zeichen, sondern erschien ihnen selbst, als Er sie alle zusammen hatte, indem Er den Dienst Moses vor den Auserwählten und Herausgerufenen bestätigte. Nachdem der Prophet sie von jener Nation „losgehauen“ und an einen bestimmten Ort gebracht hatte, erschien die Feuersäule wiederum auf dem Berg Sinai. Vergleicht es mit unserer Zeit. Amen. Preis sei Gott! Für mich bedeutet es mehr als das Leben.

Während ich immer älter werde und sehe, wie Sittenlosigkeit und Unmoralität das Land überfluten, blicke ich zurück und sehe, was geschehen ist. Mein Herz hüpfte vor Freude, weil ich weiß, dass diese irdische Hülle bald zerfällt und dass drüben eine andere auf mich wartet. Ich versuche ein Volk herauszuziehen, sie von diesem und jenem zu trennen, um ihnen anhand der Schrift zu zeigen, dass Gott als Bestätigung in der Feuersäule herabkam, die Hunderte und Tausende gesehen haben und die zum Beweis sogar mit der Kamera aufgenommen wurde.

Natürlich stehen auch Nachahmer auf; das muss so sein. Auch in den Tagen Moses erhoben sich Nachahmer und taten das Gleiche. Gott sagte: „Sondere dich ab, Mose. Bleibe nicht in ihrer Nähe. ICH will sie verschlingen.“ Sie waren aus der Welt. So ist es auch heute. Seht euch doch um in der Welt: die Machenschaften mit Geld und alles Mögliche.

Mose hatte ein schriftgemäßes Zeichen. Er war der große Prophet, der hinging, um sie zu befreien. Sie begriffen es; sie erkannten das Zeichen. Er war die vollkommene Erfüllung der schriftgemäßen Verheißung.

Jesus war für die Frau die Erfüllung der Verheißung bzw. die Auslegung. Jesus war die Auslegung der Schrift. Sein eigenes Leben legte die Schrift aus.

Seht ihr die Botschaft der Stunde nicht? Könnt ihr begreifen, wo wir sind?

Die Botschaft aus der Schrift tut euch selbst kund, in welcher Stunde wir leben.

Jesus hielt den Israeliten vor: „Wenn ihr doch nur euren Tag erkannt hättet!“ Eines Tages blickte Er vom Ölberg auf Jerusalem und sprach: „Jerusalem, Jerusalem!“ ER weinte. ER blickte hinab und sah etwas. Ich meine dies nicht in der Art eines Vergleichs, aber als ich vor einigen Tagen ungefähr um 10.00 Uhr am Morgen die Gemeinde als eine Prostituierte sah, da spürte ich tief in meinem Herzen, dass der Heilige Geist Tränen vergoss. „Jerusalem, Jerusalem! Wie oft habe Ich deine Kinder sammeln wollen. Was aber hast du getan? Du hast die Propheten getötet, die Ich zu dir sandte. Du hast sie ermordet.“ Ebenso ist die Botschaft, die der Gemeinde heute gesandt wurde, von den Lehrsatzungen der Denominationen ermordet worden. Die Schrift wurde durch ihre Dogmen ermordet. Jesus sagte: „Wenn ihr euren Tag doch erkannt hättet! Aber jetzt ist es zu spät. Es ist zu spät.“ Dasselbe trifft auf die Gemeinden zu.

Ich glaube von ganzem Herzen, dass es für sie keine Rettung mehr gibt. Was ihr darüber denkt, ist eure eigene Meinung; dies ist meine. Ihr braucht meine Meinung nicht zu teilen, aber ich glaube, dass für sie seit fünf bis sechs Jahren keine Rettung mehr möglich ist. Ihr erinnert euch noch an Chicago. Beachtet, was seitdem geschah und was weiterhin geschieht. Denkt daran: Mein Name steht dabei; es hängt dort. Es ist „SO SPRICHT DER HERR“. Seht, ob es nicht fortwährend mit ihr bergab gegangen ist.

Denkt an die Vision von 1933, worin gezeigt wurde, wie die Frauen sich in diesen letzten Tagen benehmen werden, wie das Ende Mussolinis sein würde, dass Hitler ein mysteriöses Ende finden würde, dass die drei „-ismen“ im Kommunismus münden würden, dass Autos in der Form eines Eies gebaut würden, dass Frauen die gleiche Kleidung wie die Männer tragen würden, sogar etwas wie deren Unterwäsche, bis sie schließlich nur noch etwas Feigenblattähnliches anziehen, und auch das unmoralische Benehmen von heute. Seht, was sie getan haben. Es ist direkt vor euch.

Wenn die Frauen, die angeblich Christen sind, nur erkennen könnten, dass ein unmoralischer Geist des Teufels auf ihnen ist, der sie dazu bringt, sich das Haar abzuschneiden! Nur der Teufel tut so etwas. Es ist im Gegensatz zum Wort Gottes wie damals im Garten Eden. Was tun sie? Wenn sie es doch nur erkennen könnten! Sie sagen: „Oh, das sagt dieser altmodische Prediger.“ Das bin nicht ich. Nicht ich sage euch, was ihr tun sollt. Ich zitiere lediglich das Wort. Wenn sie doch nur erkennen könnten, dass der Teufel dahintersteckt!

Sie nennen sich Christen. Jesus sagte: „Was nennt ihr Mich aber ‚HERR, HERR!‘ und tut doch nicht, was Ich sage?“

Sie können keine Christen sein. Ich bin nicht ihr Richter; ich sage nur, was das Wort sagt. „Was nennt ihr Mich ‚HERR, HERR!‘ und tut doch nicht, was Ich sage?“ Das ganze Wort ist ja die Offenbarung Jesu Christi. „Was nennt ihr Mich aber ‚HERR, HERR!‘?“

Wenn sie nur begreifen könnten, dass es der Teufel, dass es ein unmoralischer Geist ist.

Was nackte Frauen anbelangt, so finde ich, dass Jeffersonville, Indiana, der vulgärste Ort ist, den ich in meinem Leben gesehen habe. Ich war in Hollywood, ich bin durch die ganze Welt gereist und habe sittliche Verderbtheit jeder Art gesehen. Ich sah sie in Paris; ich sah sie in England, wo es am schlimmsten ist.

Ich denke, dass England eines Tages im Ozean versenkt wird; das hat es verdient. Sittliche Verderbnis, Schmutz — es ist der Sündenpfehl der Welt. Ein Volk, das die Schrift krasser leugnet, habe ich in meinem ganzen Leben nicht gesehen. Es ist so weit gekommen, weil sie die Wahrheit abgelehnt haben.

Billy Graham sagte, dass er seine Frau aus den Parks wegbringen musste wegen der sexuellen Handlungen zwischen Männern und Frauen, Jungen und Mädchen, die dort in aller Öffentlichkeit in den Parks ausgeführt wurden. Es ist zu einem Sündenpfehl geworden. Dasselbe trifft auf Frankreich und die ganze Welt zu. Und die Vereinigten Staaten sind darin führend.

Schaut sie euch heute an! Sie schneiden ihr Haar ab, tragen kurze und lange Männerhosen, rauchen und nennen sich trotzdem gläubig. Begreifst du es nicht, Schwester? Entschuldigung, meine Schwester tut so etwas nicht. Begreift ihr nicht, dass der Teufel dahintersteckt?

Doch wie die Juden damals werdet auch ihr das bestätigte Wort nicht glauben, selbst wenn es euch bewiesen wird. Ihr haltet an euren denominationellen Traditionen fest, die euch alles gestatten. Ihr redet in Zungen, hüpfet auf und ab, singt im Geiste — und schneidet euch das Haar ab. Könnt ihr euch vorstellen, dass ein Christ so etwas tut? Ich habe erlebt, wie Teufel und Hexenmeister in Zungen redeten und auslegten, wie sie auf und ab hüpfen, im Geiste tanzten, aus einem menschlichen Schädel Blut tranken und dem Namen Jesu Christi fluchten.

Ihr sagt: „Ich gehöre zur Gemeinde. Hallelujah! Ehre sei Gott!“ Wozu gehört ihr? Die Gemeinde besteht aus dem Wort, und das Wort sagt, dass es eine Schande ist, diese Dinge zu tun.

Ihr verblendeten Pharisäer führt diese armen Kinder zur Hölle, weil ihr um euren Lebensunterhalt fürchtet und aus euren Denominationen hinausgeworfen würdet, wenn ihr mit so etwas anfangt. Schämt euch, ihr Heuchler! Schämt euch! Ihr seht, dass die Stunde naht und wendet euch trotzdem wegen eurer Traditionen vom Wort Gottes ab. Wie könnt ihr es wagen, ihr Verblendeten?

Sagt nicht die Bibel, dass ihr blind seid? Könnt ihr nicht einsehen, dass ihr blind seid? Die Bibel sagt es. Ihr seid nackt, erbarmenswert, elend und blind, ohne es zu wissen, wenn ihr euch etwas darauf einbildet, dass ihr die größte Gemeinde der Stadt habt und dies, das und jenes tut. Die Bibel sagt, dass ihr so arm seid, wie man nur sein kann, und blind obendrein. ER steht immer noch vor der Tür und versucht euch Augensalbe zu geben, aber ihr nehmt sie nicht an. Damit erfüllt ihr die Schrift.

Was für ein Tag ist es, in dem ihr lebt, ihr Menschen? Erkennt ihr die Stunde, erkennt ihr das Zeichen?

Wenn diese Frauen doch nur begreifen könnten, dass es der Teufel ist! Es ist ein unanständiger Teufel, der im Namen der Religion auftritt. Das hat er immer getan. Er kam zu jedem Propheten, zu jedem Heiligen; sogar zu Jesus Christus kam er als eine religiöse Person. Die Bibel sagt, dass er in den letzten Tagen dem Echten so ähnlich sein wird, dass selbst die Auserwählten aus dieser Pfingstgemeinde verführt würden, wenn es möglich wäre.

Es werden nur wenige sein, denn Jesus sagte: „Eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt! und nur wenige sind es, die ihn finden.“ „Und wie es in den Tagen Noahs zugegangen ist,“ (als nur acht Seelen gerettet wurden), „so wird es auch in den Tagen des Menschensohnes sein.“ Denkt darüber nach.

In was für einem Tag leben wir? Erkennt ihr die Stunde, erkennt ihr den Tag? Ich nehme viel Zeit ein, doch ich brauche noch ein paar Minuten.

Er bringt sie dazu, sich das Haar abzuschneiden. Oh, sie sagen: „Unsere Gemeinde legt keinen Wert darauf.“ Wisst ihr, weshalb? Weil sie blind sind! „Es ist nichts Schlimmes, sich das Haar abzuschneiden.“ Die Bibel sagt, dass es das doch ist! Es ist sogar unanständig, wenn eine Frau mit geschnittenem Haar betet. Es heißt: „Eine Frau sollte Bedeckung tragen.“ Die Bibel sagt, das Haar ist ihr als Decke gegeben. Nicht ein Hut, sondern ihr Haar!

Was wäre gewesen, wenn Mose gesagt hätte: „Ich nehme meinen Hut ab, anstatt die Schuhe auszuziehen.“ Das wäre nicht gegangen. Gott sagte „die Schuhe“, und Er meinte die Schuhe. Ebenso hat Er „Haar“ gesagt, nicht „Hut“. Ehre sei Gott! Das hat Ihm gefallen, dessen bin ich mir sicher. Preis sei Gott! Er meint, was Er sagt. Die Schrift lässt keine eigene Auslegung zu. Sie lässt sich nicht auf eure Denomination zuschneiden; sie meint genau das, was sie sagt, und Er legt sie aus.

Es heißt: „Ich weiß von einer Frau, die ...“ Es ist mir gleich, was ihr wisst; ich weiß, was Gott darüber gesagt hat. Passt ihr euch an!

Wenn die Damen doch nur erkennen könnten, was es ist! Oh, wenn du es nur erkennen würdest, Frau, nicht Dame!

Als ich kürzlich aus dem „Blue Boar“-Restaurant kam, sah ich an einer Bierstube, ich glaube, es war an der Fifth Street, ein Schild, auf dem stand: „Tische für Damen“. Ich blieb stehen und sagte: „Du hattest nie einen.“ Eine Dame geht nicht an einen solchen Ort. Eine Frau vielleicht, aber keine Dame.

Wisst ihr, dass der Sündenfall am Anfang der Welt durch die Unmoral einer Frau gekommen ist? Wisst ihr, dass es auf dieselbe Weise enden wird, nämlich mit der Verderbtheit der Frau? Die Gemeinde wird als eine Frau dargestellt. Geistlich gesprochen ist die Gemeinde ein Weib, wie auch die Braut weiblich ist.

Die Verderbtheit der Gemeinde ist eine Tatsache. Beachtet die Visionen und all die anderen Dinge. Sogar in Visionen hat Gott es gezeigt. Jene Vision ist wahr. Ihr Menschen, die ihr die Tonbänder hört: Ich habe meine Bibel auf mein Herz gelegt. Die Anwesenden sehen es ja. Ich habe es gesehen! Der allmächtige Gott weiß, dass es die Wahrheit ist. Bis jetzt habe ich das nicht gewusst! Sie ist nackt und weiß es nicht. Sie hatte eine herrliche Zeit. So war es. Aber als die Braut in Sicht kam, da war es anders. Alpha und Omega!

Der Teufel steckt dahinter. Doch sie handeln wie die Juden damals, wenn sie dem Wort begegnen. Jesus sagte zu Seinen Jüngern: „Forschet in der Schrift. Ihr wundert euch über Mich und Meinen Dienst. Durchforscht die Schrift, denn ihr meint, darin das ewige Leben zu haben, und sie ist es auch, die von Mir Zeugnis ablegt. Sie sagt euch, was Meine Botschaft ist. Wenn ihr Mir nicht glauben könnt, glaubt doch den Worten, die Gott euch auslegt.“

Sie aber sagten: „Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche. Wir haben unsere eigenen Priester usw.“ Macht nur so weiter! Mehr kann man dazu nicht sagen. Es ist sowieso zu spät. Auf die Überlieferungen der Denominationen, die sagen: „Es ist alles in Ordnung“, hören sie. Ihr glaubt dem Wort eines Menschen mehr als dem Worte Gottes.

Sie begreifen nicht, dass sich 2. Timotheus 3, 1-7 erfüllt, wo geschrieben steht: „Das sollst du aber wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten eintreten werden; denn da werden die Menschen selbstsüchtig und geldgierig

sein, prahlerisch und hochmütig, schmähsüchtig, den Eltern ungehorsam, undankbar, gottlos, ohne Liebe und Treue, verleumderisch, unmäßig, zügellos, allem Guten feind, verräterisch, leichtfertig und dünkelhaft, mehr dem Genuss als der Liebe zu Gott ergeben; sie werden wohl noch den äußeren Schein der Gottseligkeit wahren, aber deren innere Kraft nicht erkennen lassen. Von solchen Menschen wende dich ab! Denn zu diesen gehören die, welche sich Eingang in die Häuser zu verschaffen wissen und Angehörige des weiblichen Geschlechts einzufangen suchen, die mit Sünden beladen sind und von mancherlei Leidenschaften umgetrieben werden, die immerfort lernen wollen und doch niemals zur wirklichen Erkenntnis der Wahrheit zu gelangen vermögen.“ Sie würden und werden es nicht. Gott hat es gesagt. O blinder Pharisäer, kannst du das nicht sehen? Ich bin nicht böse. Ich schlage lediglich den Nagel ein und versenke ihn. Auch die Gemeinde erkennt es nicht. Die Frauen verstehen es nicht. Es sind törichte Frauen, die von mancherlei Leidenschaften umgetrieben werden — von Hollywood und all dem Zeug. Sie schneiden sich das Haar ab, tragen Shorts und Make-up, alles, was sich für ein Gotteskind nicht gehört. Wisst ihr, dass die Frauen in den letzten Tagen eine bedeutende Rolle spielen? Wisst ihr, dass die Bibel von denjenigen, welche der großen Verdammnis entrinnen, sagt, dass sie vor dem HERRN als ein kostbarer Zweig dastehen werden? So der HERR will, werde ich das eines Tages für euch Frauen darlegen. Dann zeige ich euch, wie Gott über eine Frau denkt, die der Verdammnis dieser Zeit wirklich entronnen ist. ER sagt, dass sie herrlich sein wird.

Vor einigen Tagen hörte ich, wie eine Gruppe halbnackter Mädchen, deren Moral niedriger war als die einer Hündin, sich über eine alte Frau lustig machte, weil sie ein langes Kleid trug. Hört, ihr verdrehten Weiber: Sie besitzt etwas, von dem ihr nichts ahnt — sie hat eine Moral. Ihr wisst nicht einmal, was das ist. Ihr habt eure bereits in der Wiege verloren. Ihr könnt noch nicht einmal das Richtige vom Falschen unterscheiden. Sie aber kann es. Sie hat etwas, verborgen in ihrem Herzen, von dem ihr nichts wisst. Ihr habt es verloren und könnt es nicht wiederfinden. Ihr nennt sie altmodisch usw. Doch sie weiß etwas, von dem ihr keine Ahnung habt. Sie trägt in ihrem Herzen einen verborgenen Schatz von Sittsamkeit, wovon ihr nicht das Geringste wisst. Doch eure Mutter hat euch so erzogen, und euer Prediger gestattet es. Das zeigt, wo er steht. Diese Predigt bezieht sich auf ihn. Wo befindet ihr euch?

Jesus sagte, dass sich alle Schrift erfüllen muss, und so geschieht es auch.

Wie Jannes und Jambres Mose widerstanden, so geschieht es auch jetzt. Er sprach hier nicht von Methodisten oder Baptisten; um sie geht es gar nicht. Doch geradeso wie einst Jannes und Jambres gegen Mose und Aaron aufgetreten sind, so werden auch sie — Männer mit zerrüttetem Verstand im Hinblick auf die Wahrheit — anstatt zur Bibel den Dogmen und Lehren der Kirche zugewandt werden. Jannes und Jambres konnten dasselbe vollbringen wie Mose. Seht ihr die Parallele? Wie Jannes und Jambres gegen Mose auftraten, so handeln Menschen mit zerrüttetem Verstand gegen die Wahrheit: Sie widerstehen ihr, dulden sie nicht in ihrer Umgebung, möchten nicht an ihr teilhaben, wollen nichts mit ihr zu tun haben. Doch es heißt: „Ihr Unverstand wird zutage kommen.“ Wenn die Braut ihren Stand einnimmt und in den Himmel emporgehoben wird, dann wird es offenbar; sorgt euch nicht. Es wird sein wie

damals, als Mose die Kinder Israel aus Ägypten hinausführte und die Ägypter im Meer umkamen.

Jesus hat gesagt, dass sich die ganze Schrift erfüllen muss, weil sie von Gott eingegeben ist.

Als man Ihm vorwarf, dass Er sich selbst zu Gott mache, da antwortete Er: „Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: ‚Ich habe gesagt: Ihr seid Götter?‘ Wenn die Schrift schon jene, an die das Wort Gottes erging, Götter genannt hat, wie könnt ihr da Mir Gotteslästerung vorwerfen, weil Ich gesagt habe: ‚Ich bin Gottes Sohn.‘“ Alle diese Schriftstellen müssen offenbar werden, müssen sich erfüllen. Sie waren so blind, so von Menschenwort durchdrungen anstatt vom Wort Gottes. Aus dem gleichen Grund benehmen sich auch die Frauen so. Deshalb handeln auch die Prediger so. Sie sind vom Bischof eingenommen, anstatt von Jesus. Ihnen liegt mehr an ihrem Geldbeutel und an einer großen Zuhörerschaft.

Stellt für euch selbst fest, ob ich populär bin. Wenn man diejenigen, die heute Morgen von außerhalb in die Kapelle gekommen sind, von denen aus Jeffersonville abziehen würde, dann blieben kaum ein halbes Dutzend übrig, denen ich predigen könnte. Was heißt das? Sie wird von Menschen aus dem ganzen Land gebildet: von New York bis Massachusetts, von Boston, Maine bis zum Meer, von Georgia, Alabama und überallher. Aus dem ganzen Land versammeln sie sich. Amen. „Es soll Licht sein zur Abendzeit.“

Die anderen können das Abendlicht nicht sehen; das ist es. Sie erkennen es einfach nicht. Sie sind zu blind dafür. Die Bibel sagt es.

Russland z. B. hat seine wissenschaftliche Bedeutung in der Welt erst vor ca. 40 Jahren erreicht. Noch zu Beginn des I. Weltkrieges hat niemand Russland beachtet. Man hielt sie für Dummköpfe, für bärtige Sibirier, die rechts und links nicht unterscheiden konnten. Jawohl. Russland selbst aber hat seinen Platz erkannt. Das musste so sein, damit es die Schrift erfüllen kann. Ihr kennt meine Weissagungen, in denen ich vorhersagte, was geschehen würde, nämlich dass sie sich alle im Kommunismus vereinigen würden. Jetzt ist es in der Wissenschaft führend auf der Welt. Wir liegen weit dahinter. Die ganze übrige Welt liegt weit dahinter. Es behauptet seinen Platz. Sie haben erkannt, dass auch sie Verstand besitzen.

Gebt Acht: Der Mensch hat heute noch dieselben fünf Sinne wie vor 6.000 Jahren. Mit diesen Sinnen ließ er sich hier in seinem irdischen Zuhause nieder und diente Gott. In den letzten 75 Jahren jedoch ist er vom Pferdewagen bis zum Astronauten aufgestiegen. Weshalb? Weil er sich von seinem Glauben an Gott losgesagt und sich seinem Verstand und seinen Fähigkeiten als Mensch zugewandt hat. Habt ihr das bemerkt? Er vertraut nicht mehr Gott, sondern sich selbst.

Es ist dahin gekommen, wie es jene ungläubige Frau in Washington zum Ausdruck gebracht hat. Wie war noch ihr Name? Murray. Sie sagte: „Solange wir eine Armee und eine Kriegsflotte haben, brauchen wir den alten Jehova nicht!“ Ich gebe nichts darum, was wir haben: Ich brauche Jehova und sonst nichts. Mögen die Armee und die Marine vergehen — und das werden sie — Jehova bleibt in Ewigkeit! Solange ich nur ein Teil von Ihm und Seinem Sohn bin, werde ich mit Ihm in Ewigkeit leben. Nicht aufgrund meiner eigenen Berufung oder Wahl, sondern aufgrund Seiner Wahl. Amen und Amen! Ich habe

damit nichts zu tun. ER ist es! Lasst mich Ihn haben oder sterben! Nationen erstehen und gehen wieder unter, Jehova aber wird bleiben. Das hat Er zu allen Zeiten getan. Rom, Ägypten und all die anderen Reiche gingen unter, doch Er bleibt Jehova. O Hallelujah! Ich spüre Seine Nähe.

Russland stieg auf, weil es aufsteigen musste. Ebenso musste Israel in sein Heimatland zurückkehren. Gott musste die Israeliten zwingen, in ihr Heimatland zurückzukehren, damit die Posaunen erschallen können. Ebenso musste Gott Russland in den Kommunismus treiben, damit es genau vollführen kann, was von ihm geweissagt worden ist.

Solange der Mensch mit seinen fünf Sinnen auf Gott vertraute, hatte er den Pferdewagen. In den letzten fünfundsiebzig Jahren hörte er auf, Gott zu vertrauen. Als man die Verfassung der Vereinigten Staaten unterschrieb, bezog man Gott überall mit ein. Heute wird Sein Name nicht einmal mehr in ihren Zusammenkünften erwähnt. Jawohl! Sie verlassen sich auf den hohen Stand ihrer Wissenschaft, auf ihren ausgeklügelten Fortschritt. Es ist eine verruchte Gesellschaft. Jawohl! Die ganze Welt wird mit hineingerissen in Unkenntnis über die Bibel. Die ganze Welt hat sich von Gott abgewandt. Aber denkt nur: Inmitten alles dessen, den Kirchen und Denominationen, der Wertlosigkeit ihrer Seminare und dergleichen hat Gott Sein prophetisches Wort ergehen lassen und sich eine Braut herausgeholt, wie Er es vorausgesagt hat. Gemäß Seiner Verheißung hat Er sie von dort herausgenommen.

Sie verlassen sich auf ihre Intelligenz, ihre Wissenschaft usw. Der Mensch hat Gott beiseite geschoben, auf den er einst vertraut hat. Die Vereinigten Staaten haben Ihn beiseite geschoben. Sogar aus den Schulen haben sie Ihn ausgestoßen, damit unsere Kinder nichts mehr über Ihn erfahren. Man hat Ihn aus den Schulen ausgestoßen. Jetzt wollen sie auch den Satz: „Wir vertrauen auf Gott.“ von unseren Dollar-Scheinen entfernen. Der Wortlaut: „Eine Nation unter Gott“ soll ebenfalls nicht länger im Fahneneid vorkommen. Sie wollen ihn streichen.

Sie haben sich ihren eigenen Gefühlen und Sinnen zugewandt. Der Verstand des Menschen hat sich in den letzten 75 Jahren nicht im Geringsten geändert — es ist immer noch derselbe Mensch, wie Gott ihn am Anfang schuf. Doch könnt ihr begreifen, wo wir in diesen letzten Tagen angekommen sind? Auch die Gemeinde hat sich von Gott abgewandt und vertraut ihren Seminaren, ihrer Erfahrung usw. anstatt dem Wort. Sie will Ihn weder in ihren Zusammenkünften noch in ihren Schulen oder sonstwo.

Israel hat erkannt, dass sie in den letzten 25 Jahren gemäß der Verheißung in ihr Heimatland zurückgebracht wurden. Sie wissen nicht einmal, wie es überhaupt geschehen ist. Sie mussten viel erdulden, sogar den Märtyrertod unter den Posaunen, aber sie sind wieder in ihrem Heimatland, ohne zu wissen, weshalb.

Weshalb ist Russland erwacht? Warum sind die Nationen erwacht? Warum hat der Mensch Dinge erreicht, die Wissenschaftler vor 300 Jahren für unmöglich hielten? Damals wollte ein französischer Wissenschaftler anhand eines Versuchs, bei dem er einen Ball mit bestimmter Geschwindigkeit rollen ließ, nachweisen, dass die Erdanziehung aufgehoben sein würde, wenn etwas jemals die enorme Geschwindigkeit von ca. 50 Stundenkilometern erreichte. Er setzte das Gewicht der Kugel in Beziehung zu seinem Körpergewicht. Heute

erreicht man Geschwindigkeiten von 25.000 Stundenkilometern und versucht es noch zu steigern. Man hat es einfach erst vor kurzem erkannt. Weshalb? Weil es so sein muss.

Der Fels, auf dem die Gemeinde stand, war Jesus Christus. Ungeachtet dessen, was jemand anders sagte, hielt sie sich zur Zeit Luthers, Wesleys bis in die jüngste Vergangenheit an das Wort, die Botschaft der Stunde. Jetzt hat sie sich den Traditionen zugewandt. Weshalb hat sie das getan?

In den vergangenen 25 Jahren hat Israel erkannt, dass es einen Grund hat, weshalb sie wieder in ihrem Heimatland sind. Es war geweissagt worden, dass sie wieder gesammelt würden. Hosea hatte es gesagt. Wir haben es vor kurzem gelesen. Gott helfe uns, es zu verstehen.

Zur gleichen Zeit hat die Braut das Abendlicht erkannt — begonnen, es zu erkennen. Die Pfingstler, die hungrig waren, fingen an zu begreifen, dass die Organisationen nicht das haben, wonach sie sich sehnten. Sie sind so verdreht und untereinander zerrissen. Seht, es ist die Zeit des Erkennens. Ihr müsst erkennen. Die Welt hat erkannt. Die Nationen haben erkannt. Die Wissenschaft hat erkannt. Sogar der Teufel hat erkannt, dass dies die Zeit ist, in der er die Frauen zu Fall bringen, die Gemeinde zu Fall bringen und die Menschen zugrunde richten kann. Das hat er erkannt. Auch Gott hat erkannt, dass ein Volk auf Erden ist, das Er zum ewigen Leben vorherbestimmt hat. ER erkannte, dass dies die Zeit ist, Seine Botschaft zu senden, und Er hat es getan. Die Menschen haben es erkannt. Die Braut hat das Abendlicht erkannt.

Wenn Sodom doch nur seine Zeit erkannt hätte, als zwei Botschafter, wie Billy Graham und Oral Roberts, dorthin kamen!

Irgendein schlechter Mensch spielte in Phoenix ein Stück von einem Tonband vor, wo ich sagte: „Ich musste im Namen Jesus getauft werden.“ Dann fügte er hinzu: „Seht, was er dann sagt.“ und meinte damit die Stelle, wo ich von Afrika erzählte, dass man dort dreimal vor- und rückwärts untertaucht. Er behauptete, ich hätte gesagt: „Es macht keinen Unterschied.“ Seht, er spielte nicht das ganze Band vor; nur diese Stelle schnitt er heraus. Das ist strafbar, denn die Tonbänder sind urheberrechtlich geschützt. Niemand darf sie verfälschen. Das sollte man lieber sein lassen. Wer es trotzdem tut, kann verklagt werden. Würden wir es aber tun? Nein! ER hat gesagt: „Lass sie!“ Gott ließ mich wissen, was geschehen würde. Gebt nur Acht und beobachtet diesen Mann.

Zur gleichen Zeit hat die Braut das Abendlicht erkannt. Wenn Sodom doch nur seine Stunde erkannt hätte!

Derselbe Mann schaltete das Tonband ein und sagte: „Seht her, ihr Pfingstler und ihr Baptisten: Dieser Mann, der falsche Prophet William Branham, hat gesagt, dass Oral Roberts und Billy Graham in Sodom gewesen wären.“ Dann hat er das Tonband gestoppt. Das war es. Er würde es nicht weiterlaufen lassen, wo es heißt, dass sie Botschafter für Sodom gewesen sind. Sie waren nicht **in** Sodom, sondern sind Botschafter für Sodom. Jeder weiß, dass ich es so gesagt habe. Hört euch euer Band an. Wer ein Wort hinzufügt oder hinwegnimmt, dessen Anteil soll ihm weggenommen werden. Wenn es das Wort des HERRN ist, dann gilt es so.

Wenn Sodom seinen Botschafter erkannt hätte, dann stünde es noch heute. Das sagte Jesus. Wenn es dasselbe erkannt hätte wie Abraham. Abraham

wusste, dass der verheißene Sohn kommen würde. Er wusste aber auch, dass eine Veränderung geschehen musste, denn er und Sara waren schon zu alt dafür. Doch als er Dem begegnete, der die Gedanken Saras wusste, während sie hinter Ihm im Zelt war, da erkannte er die Stunde, in der er lebte. Er sagte: „Mein HERR! Man soll euch etwas Wasser bringen, damit ihr euch die Füße waschen könnt.“ Sie aßen Kuchen. „Ich bitte dich: Bleibe ein wenig.“ „O HERR!“ — es war **der** HERR — Elohim. Er erkannte, dass Gott zu ihm aus einem menschlichen Leib sprach. Er erkannte sein Zeichen und wurde vom HERRN gesegnet. Sodom erkannte seinen Tag nicht und wurde mit Feuer vernichtet. Jesus sagte: „Wie es in jenen Tagen war, so wird es sein, wenn der Menschensohn sich offenbart.“

Die Gemeinde hat ihren Tag nicht erkannt. Wie Israel gezwungen wurde, nach Palästina zurückzukehren, so werden sie in den Weltkirchenrat hineingezwungen werden. Warum? Weil sie ihre Stunde nicht erkannten. Menschen, kommt aus ihnen heraus! Habt keinen Anteil an ihren Sünden! Flieht um euer Leben, sonst werdet ihr vom Malzeichen des Tieres gepackt werden und könnt nichts dagegen tun. Dann wird der, welcher unrein ist, weiter unrein bleiben. Derjenige aber, welcher heilig ist (nicht: heilig sein wird, sondern heilig ist), sich weiterhin heiligen. Eine Frau mit kurzem Haar kann nicht heilig sein. Das ist unmissverständlich, aber es ist die Schrift. Die Bibel sagt, dass sie damit ihr Haupt entehrt, welches ihr Ehemann ist. Sein Haupt ist Christus; somit entehrt sie Christus. Wie kann sie unehrenhaft sein, ohne unrein zu sein? Dann wird sie, die kurzes Haar hat, weiterhin kurzes Haar haben, und wenn sie Shorts trägt, weiterhin Shorts tragen. Wer das Wort leugnet, wird es weiter leugnen. Aber wer heilig ist, wird weiterhin heilig sein. Wer gerecht ist, wird weiter gerecht sein. Das gerechte Wort Gottes ist im Sohn Gottes offenbar geworden. Erkennt! Er wird weiterhin heilig und gerecht sein. Jawohl.

Die Gemeinde hat ihren Tag nicht erkannt, wie die Israeliten nicht wissen, wie sie in ihr verheißenes Land zurückgekommen sind. Sie wurden fast ohne ihr Zutun dorthin gebracht. Wodurch? Staatliche Macht brachte sie an ihren Ort. Ich werde jetzt etwas sagen: Staatliche Macht brachte Israel in sein Heimatland. Staatliche Macht wird die Gemeinde in den Weltrat der Kirchen hineinbringen. Doch die Macht Gottes wird die Menschen in die Braut hineinbringen. Die Welt zwingt dahin und dorthin, doch Gott zwingt aufwärts. Der Geist Gottes, aus welchem das Wort Gottes ist, wird sie in ihren Stand bringen. „Meine Worte sind Geist und sind Leben!“ — das wird die Braut in ihren Stand bringen, und sie wird ihre Stellung im Wort erkennen. Dann ist sie in Christus. Keine staatliche Macht wird das vollbringen, obwohl sie Israel in ihr Heimatland brachte. Die Staatsmächte des Rates der Kirchen werden jede Organisation in den Weltkirchenrat hineinzingen. Doch die Kraft Gottes wird die Braut in die Herrlichkeit hinaufheben.

O ihr Menschen, erkennt euren Tag aufgrund der Warnung Jesu, und zwar am Zeichen Sodoms und am Zustand der heutigen Gemeinde.

Seht, was gemäß Seinen Worten in dieser Zeit geschehen sollte. Hört jetzt wirklich genau hin. Das Zeichen Sodoms sollte an diesem Tag geschehen, ein Zeichen, wie Abraham, der Herausgerufene, es einen Tag vor der Zerstörung Sodoms erhielt. Alles, was geweissagt worden ist, wird jetzt geschehen. Beachtet den Tag, an dem ihr lebt! Wir sind immer wieder darauf eingegangen.

ER hat verheißen, euch himmlisches Licht zu senden, damit der Wort-Same, der für diese Zeit gesät werden sollte, zur Reife gelangt. Der Same ist hier drinnen. Der Same ist die Bibel. Weshalb? Weil Jesus gesagt hat, dass der Same, den der Säman aussäte, das Wort ist. Bevor man ernten kann, ganz gleich, ob man den Samen selbst ausgesät hat, benötigt er Licht, damit die Saat reifen kann. Andernfalls verdirbt er und kommt um. Wenn der Same aber in den richtigen Boden gelegt wird und das rechte Sonnenlicht empfängt, muss er reif werden. ER hat verheißen, dass in den letzten Tagen zur Abendzeit die Sonne hervorbrechen würde, damit der Same zur Reife kommt. Der Same ist durch das Predigen gesät worden. Jetzt bringt der Sohn Gottes diesen Samen zur Reife, indem Er ihn bestätigt, vor euch aufgehen lässt und beweist, dass es der rechte Same ist. Begreift ihr das? Erkennt euren Tag!

Ich komme jetzt zum Schluss, denn es wird Zeit.

Die reichen, verblendeten und gebildeten Laodicäer würden das Wort aus ihrer Mitte hinaustun. Haben sie es getan? ER sagte, dass sie es tun würden. Die Propheten im Alten Testament wurden gesandt, das verheißene Wort in ihrer Zeit zu bestätigen, damit die Menschen, die vorherbestimmt waren, es in ihrer Zeit erkannten. So erkannten es die Frau am Brunnen, Nathanael, der blinde Bartimäus, Petrus und all die anderen. ER war das Wort und dessen Erfüllung. „Wenn Ich nicht die Werke Meines Vaters tue, so glaubt Mir nicht; wenn Ich sie aber tue, so glaubt, wenn auch nicht Mir selbst, so doch Meinen Werken; sie sagen euch, wer Ich bin.“ Versteht ihr das? Versäumt den Tag nicht! Männer und Frauen vergangener Tage erkannten es, gingen ein und waren sicher.

Weshalb begreift ihr Pfingstler eure Zeit nicht? Erkennt den Tag — dass die Abendzeit da ist. Sie ist gekommen, damit die Wiederkunft Christi sich erfüllen, sich bestätigen kann. Wir sind am Ende! Erkennt euren Tag.

Ich weiß, dass ich euch lange festgehalten habe. Es ist jetzt 12.00 Uhr. Aber ich mag diese Speise. Sie ist Leben — für den Gläubigen. Erkennt den Tag, in dem ihr lebt und das Zeichen der Zeit!

Begreift, wo alles angekommen ist: Israel; wo die Gemeinde, die unmoralische, und auch die Braut sich befinden. Was steht noch aus und wird als Nächstes geschehen? Die Hinwegnahme der Braut! Natürlich hält jede Gemeinde nach etwas Gewaltigem Ausschau. Die Pfingstler sagen: „Preis sei Gott, es wird ein Tag kommen, wo wir dies und jenes tun werden.“ Seht, sie sind Bekenner. Sie glauben.

Es ist wie mit Kaiphas, der einmal sagte: „Es ist besser, dass ein einzelner Mensch für das Volk stirbt.“ Die Bibel berichtet uns, dass er damals Hoherpriester war und es aus diesem Grund sagte. Er weissagte, ohne zu wissen, was er sagte. Doch erkannte er deshalb die Wahrheit, dass er nämlich den Gott dem Tode preisgab, dessen Hoherpriester er war? Genauso ist es heute. Sie warten darauf, dass irgendwann eine große Zeit anbricht.

Ich gehe ja zu den Konferenzen der Christlichen Geschäftsleute. Sie sagen: „Ehre sei Gott!“ Prediger erheben sich, versetzen die Volksmenge in Begeisterung und sagen: „Es kommt eine große Erweckung. Die Hand des HERRN wird über diese Erde kommen.“ Die Menschen laufen los, ohne zu begreifen, dass es während der Posaunen geschehen wird und Israel betrifft. Weshalb tun sie es? Weil sie ihrem Bekenntnis nach Christen sind und doch keine Erkenntnis besitzen. Auch Kaiphas begriff nicht, was er tat. Ebenso erkennen auch sie

nicht, dass sie die Botschaft ablehnen, die zu ihnen gesandt wurde. Amen. Wir haben die Schrift Tag für Tag und Woche für Woche durchgenommen und werden es tun, bis sich jeder Teil unbestreitbar als Wahrheit erwiesen hat. Jesus hat gesagt, wenn die Blinden es nicht annehmen können, dann sollen wir sie in Ruhe lassen. „Wenn ein Blinder einen anderen Blinden führt, so fallen beide in die Grube.“ Ich weiß nicht, wann und auch nicht wo; aber ich weiß, dass es kommt.

Wisst ihr, jetzt begreife ich, weshalb Satan mich daran hindern wollte, das zu tun. Gestern fühlte ich mich so schlecht. Ich bekam kein Wort vom HERRN, obwohl ich alles tat, was ich nur konnte. Ich hatte gestern Mais gegessen, und er schien mir schwer im Magen zu liegen. Ich war so krank, dass ich kaum aufstehen konnte und dachte: „Was in aller Welt ist nur los? Ich gehe jetzt dorthin und weiß nicht, was ich sagen soll. HERR, mir fällt nicht einmal eine Schriftstelle ein, die ich aufschreiben kann. Ich weiß überhaupt nichts.“ Ich wusste einfach nicht, was ich tun sollte. Als mir die Botschaft dann eingegeben wurde, sagte Satan ständig: „Du fühlst dich zu schlecht. Du hast Kopfschmerzen. Du bist krank. Du kannst nicht gehen und dich dorthinstellen. Es wird so und so sein.“

Ich erinnere mich an die Geschichte eines Mannes in England. Er war nur ein gewöhnlicher Mann. Damals regierte ein König in seinem Palast. Er hatte eine dringende Botschaft über den Feind zu senden. So sprach er zu diesem Mann, der bei ihm stand: „Nimm diese Botschaft. Nimm diese Botschaft, bringe sie schnell an den Ort und übermittle meinen Befehl. Nimm mein Zepter in deine Hand als Beweis, dass du von mir gesandt bist.“

Also steckte der Mann es unter sein Gewand und lief los. Den Wächtern und allen, die ihn aufhalten wollten, rief er zu: „Zurück! Ich habe die Botschaft des Königs. Ich bin der Botschafter des Königs.“ Ein bestätigtes Wort!

Da dachte ich: „Satan, gehe mir aus dem Weg! Ich habe die Botschaft des Königs! Ich muss gehen.“

Damals töteten sie den Friedefürsten, legten Ihn in ein Grab und versiegelten es. Drei Tage und Nächte hielt der Tod Ihn fest, doch am Ostermorgen hielt Er das Zepter in Seiner Hand und rief aus: „Weiche, Tod! Weiche, Grab! Öffne dich! ICH BIN die Botschaft des Königs. ICH muss hervorkommen, um die Auferstehung zu beweisen. ICH bin die Auferstehung und das Leben.“ Hallelujah! Jetzt fühle ich mich gut. Es ist die Botschaft des Königs. Erkennt es, Freunde! Wir sind für den Schall der Posaune zusammengerufen worden. Denn die Posaune Gottes wird erschallen, und die Zeit wird nicht mehr sein.

ER hat Israel am dritten Tag gesammelt, wie Er es angekündigt hat. Zweitausendsiebenhundert Jahre sind vergangen. ER versprach ihnen, sie am dritten Tag wieder zu sammeln, und Er hat es getan. ER sagte, dass Er ihnen den Weg des Lebens zeigen würde. Dort befinden sie sich nun und warten nur noch darauf, dass die Braut hinweggenommen wird. Dann können die beiden hebräischen Propheten auftreten, so dass auch sie zur Erkenntnis gelangen.

Ihr wisst ja, dass ich bereits in Kairo war, um dorthin zu gehen. Lewi Pethrus sagte: „Bruder Branham, wenn sie das erkennen! Sie glauben den Propheten.“

Ich meinte: „Ich halte es für eine gute Sache.“ Seht ihr, wie der Mensch ist?

Doch erkennt ihr auch die Gnade Gottes? Ich sagte: „Ich werde das Neue Testament lesen.“ Sie haben es gelesen. Lewi hat eine Million Exemplare dorthin gesandt, Bruder Lewi Pethrus aus Schweden. Sie haben es gelesen und sind hierhin und dorthin gekommen. Diese Juden sind nicht wie die modernen Juden in ihrem Heimatland. Sie kamen und sagten: „Wenn das der Messias ist, soll er das Zeichen des Propheten tun, dann werden wir es glauben.“

Lewi Pethrus meinte: „Bruder Branham, das ist die Gelegenheit! Das ist die Gelegenheit. Jemand hat mir gesagt, dass eine Gelegenheit kommen würde. Ich mache Fahrten dorthin.“

Jemand kam und saß mit Bruder Arganbright hier. Er sagte: „Bruder Branham, das würde Israel aufrütteln. Mache es ihnen verständlich und zeige das Zeichen des Propheten, dann werden sie es glauben.“

Ich sprach: „HERR, ich bin dazu bereit.“ Ich nahm das Geld, besorgte mir ein Ticket, bestieg ein Flugzeug und landete in Kairo. Wieder sagte ich: „Ja, ich bin bereit.“

Da sprach der Heilige Geist: „Dies ist nicht dein Platz. Dies ist nicht deine Zeit.“ Man überschätzt sich. Ich dachte: „Oh, jetzt bin ich so weit gekommen, und ich werde gehen.“

Etwas sprach: „Halte hier an. Gehe nicht dorthin. Fliege weiter nach Indien. Gehe nach Indien, aber nicht dorthin.“

Ich dachte: „Weshalb nun das?“, ging hinter das Flughafengebäude und betete: „HERR Jesus, was bedeutet das?“ Dort ließ Er es mich wissen. Diese Propheten werden es sein. Es muss gemäß der Schrift geschehen. Mose und Elia müssen kommen. Außerdem ist die Braut noch nicht aus dem Weg geräumt. Diese Propheten werden zurückkehren und das Zeichen des Propheten tun. So sagt es die Schrift. Dann ist alles vollkommen erfüllt. Israel als Nation wird an einem Tag geboren werden. Amen! Die Abendlichter leuchten.

„Es soll Licht werden um die Abendzeit. Den Pfad zur Herrlichkeit werdet ihr sicher finden. In der Wassertaufe ist heute das Licht, begraben in dem kostbaren Namen Jesus. Jung und alt, tut Buße für all eure Sünden! Dann wird der Heilige Geist euch gewiss erfüllen. Das Abendlicht ist erschienen. Es ist eine Tatsache, dass Gott und Christus eins sind.“

Wir befinden uns in der Endzeit, Freunde. Wir denken jetzt an den Gesang des inspirierten Dichters, in dem er sagt:

„Nationen gehen zugrunde. (Dies ist vor etwa 15 Jahren geschehen.) Israel erwacht. Die Zeichen, welche die Propheten voraussagten, geschehen. Die Tage der Heiden sind gezählt (Betrachtet ihren Schmutz.) und voller Schrecken. Kehrt zurück, ihr Zerstreuten, zu eurem Eigentum.

Der Tag der Erlösung ist nahe. Die Herzen der Menschen versagen vor Furcht. Werdet erfüllt mit dem Geist Gottes. Macht eure Lampen zurecht und klar. Schaut auf, denn eure Erlösung ist nahe. (Jawohl!) Falsche Propheten lügen, sie leugnen die Wahrheit Gottes (Stimmt das nicht?), dass Jesus Christus unser Gott ist.“

Sie glauben es nicht. Sie haben allerlei Weltanschauungen und dergleichen. Doch der Prophet bzw. inspirierte Dichter sagte: „Wir wollen in den Spuren der Apostel wandeln.“

Erinnert ihr euch an meine Vision? Ich sagte darin: „Wenn die Menschen, zu denen Paulus predigte, dort eingehen werden, dann werden es auch die meinigen, denn ich habe alles genauso getan wie Paulus. Darauf erhoben Millionen ihre Hände und sagten: ‚Wir verlassen uns darauf.‘ “ Worauf? Dass wir den Tag, an dem wir leben, die Zeit, in der wir leben, das Zeichen der Zeit, in der wir leben, erkennen. Es mag später sein, als wir denken. Eines Tages wird, wer draußen ist, draußen bleiben. Wer drinnen ist, bleibt dann für immer drinnen. Die Tür wird sich schließen.

Wenn heute jemand hier ist, der noch nicht hineingegangen ist, dann, meine teuren Menschen, schaut nicht auf diesen unwissenden, ungeschulten, ungebildeten Knecht, der hier steht. Schaut nicht darauf, sondern auf das Wort, das bestätigt wird. Blickt auf den großen Heiligen Geist, der bestätigt, dass es die Wahrheit ist. Wir befinden uns in der Abendzeit. Es ist später, als ihr denkt.

Ihr Frauen, lasst euer Haar wachsen. Schwester, bitte lege die unanständige Kleidung ab. Werft die Zigaretten weg. Denn die Stunde kommt, wo der Unreine unrein bleibt und der, welcher gerecht ist, gerecht bleibt. Wer drinnen ist, bleibt drinnen; wer draußen ist, bleibt draußen. Die Schwelle ist schmal. Wenn der Gerechte kaum gerettet wird, wo wird dann der Sünder und Gottlose — derjenige, der die Wahrheit leugnet — erscheinen?

Wir wollen unsere Häupter neigen. Teure und Geliebte, die ihr aus verschiedenen Bundesstaaten des Landes gekommen seid, lasst uns zusammen mit mir an diesem Altar im Licht der Stunde und des Tages, in dem wir leben, Inventur halten. Wie steht es heute um den Geist Gottes in unseren Herzen? Bedenkt, es muss der Geist sein, ohne Schuldgefühl, ohne Verunreinigung. Jegliche Lehre einer Gemeinde und alles andere ist vollkommen nichtig.

Wage nicht, dem Wort etwas hinzuzufügen oder etwas davon wegzunehmen. Denn wenn ihr versucht, selbst eine Auslegung darüber zu geben, wird euer Teil aus dem Buche des Lebens genommen. Versucht ihr etwas zu sagen, was der Geist Gottes nicht gesagt hat? Wollt ihr es so darstellen, als würde es etwas Bestimmtes aussagen, oder nehmt ihr genau das, was es sagt, und lasst es auch so? Oder setzt ihr Tonbandausschnitte verkehrt zusammen und tut Dinge, die nicht recht sind?

Ihr sagt: „Ach, ich finde nicht, dass ich dies tun sollte. Ich weiß, dass meine Gemeinde das nicht glaubt. Das ist doch nur das Wort eines Mannes darüber.“ Dieser eine Mann ist Gott! Diese Bibel sagt, dass ihr euer Haar nicht abschneiden sollt. Diese Bibel sagt ebenfalls, dass es Gott ein Gräuel ist, wenn Frauen Männerkleidung tragen. Der Heilige Geist sprach durch dieses demütige, unwürdige Gefäß, das nun gerade in diesem Zeitalter hier stehen darf, in dem der große König sagte: „Hier ist Mein Zepter. Nimm es, gehe hin und bringe die Botschaft!“

Ich weiß, dass die Denominationen sie mit allen Mitteln aufzuhalten versuchten. Aber durch die Gnade Gottes bin ich immer noch auf meinem Weg und rufe von Nation zu Nation, von Ort zu Ort und von Gemeinde zu Gemeinde: „Kommt heraus!“ Es ist nicht populär, aber es ist die Wahrheit.

Werdet ihr sie in dem Geist, in dem sie geschrieben steht, annehmen? Wir haben hier keinen Platz, um einen Altarruf zu geben; doch euer Herz ist der Altar. Wenn ihr es noch nicht getan habt, hebt bitte eure Hand und sagt: „O Gott, sei mir gnädig. Lass den Geist Gottes in mich hineinkommen und mich von

all meinen Sünden, meinen schlechten Gewohnheiten, meinem Jähzorn, von meiner Streitsucht und allem, was ich habe, überführen. Ich weiß, dass mein Geist noch nicht für den Himmel bereit ist. Mache mich bereit, HERR, in diesem letzten Moment. Vielleicht ist dies die letzte Predigt, die ich höre. Vielleicht ist es das letzte Mal, dass ich diese Botschaft höre. Ich erhebe meine Hand. O Gott, sei mir gnädig.“

Gott segne euch. Es sind Dutzende von Händen. Lasst uns jetzt einen Moment im stillen Gebet verweilen. Ihr, die ihr eure Hand erhoben habt, zeigt damit, dass ihr immer noch ergriffen seid. Mir scheint, dass der Geist noch jemanden ruft.

Teurer Gott, der Du alle Dinge kennst, der Du alle Dinge zu ihrem bestimmten Zweck gemacht hast. Manche mussten verurteilt werden, andere verblendet. Paulus sagt, dass der Töpfer die Macht hat, Gefäße zur Ehre und zur Unehre herzustellen. Diejenigen, die zur Unehre gemacht wurden, sollten die anderen, die zur Ehre bereitet waren, besonders hervorheben. Liegt es nicht in der Hand des Töpfers zu tun, was Er will? Ist es nicht in dem vorherbestimmten Plan Gottes, die zu rufen, welche Er vorherersehen hat? Die Er vorherersehen hat, die hat Er gerufen. Die Er gerufen hat, hat Er gerechtfertigt, und diejenigen, die Er gerechtfertigt hat, die **hat** Er auch verherrlicht.

Vielleicht sind heute Menschen hier wie die Frau am Brunnen, versunken in Schmutz, in Unglauben, in menschlichen Traditionen und von Menschen gemachten Lehren. Vielleicht haben sie diese Dinge heute zum ersten Mal gehört, aber etwas hat sie in ihren Herzen besonders gewarnt. Viele, viele Hände sind erhoben, HERR. Möchte der große Töpfer die Gefäße jetzt nehmen und sie zu ehrenvollen Gefäßen formen. Ich glaube, dass es einen Grund hat, sonst hätten sie es nicht getan und auch nicht gesagt. Ich glaube immer noch und stehe für sie ein.

Gestatte Deinem demütigen Knecht, für sie zu bitten, HERR. Ich möchte für sie beten als einer, der zwischen den Lebendigen und den Toten steht, wie einer, der zu Sodom die Leute bat: „Kommt heraus! Kommt schnell heraus!“

Mögen sie jetzt in ihrem Herzen demütig und lieblich zu dem Throne Gottes kommen und sagen: „Jesus, von jetzt an bist Du mein. Ich gelobe es Dir jetzt, während ich hier sitze, wo Dein Geist mich ergriffen hat. Wenn Er mich hier ergriffen hat, brauche ich nicht weiter zu gehen. Gerade hier bist Du mir begegnet; gerade hier wollen wir es festmachen, hier in der 2., 3. oder 5. Reihe, wo immer es sein mag. Hier soll es besiegelt werden, denn hier hast Du mich verurteilt und hier hast Du versprochen, es wiedergutzumachen. Denn auch wenn ich verdorben und schmutzig bin, soll ich weiß werden wie der Schnee. Ich glaube Dein gesamtes Wort. Ich bin bereit, danach zu wandeln, es zu glauben und es anzunehmen. Das tue ich jetzt zur Ehre Gottes. Ich weiß, dass mein Leben weder für mich selbst noch für Gott, für meinen Nächsten oder irgendjemand etwas wert ist. Es ist lediglich gut für den Teufel, der eine Marionette aus mir machen will, um mich hin und her zu werfen, um vielleicht das Spielzeug irgendeines Mannes zu sein, das er anschaut, oder der Götze irgendeiner Frau. O Gott, mache mich zu Deinem Knecht. Gewähre es, HERR.“ Ich übergebe sie Dir jetzt in dem Namen Jesu Christi, Deines Sohnes. Mit gebeugten Häuption und Herzen wollen wir singen:

Meinen Heiland hör' ich rufen ...

(Freund, es könnte wirklich deine letzte Gelegenheit sein. Kannst du die leise Stimme hören, die ruft? Was ruft dich, wenn es dein Heiland ist? Das Wort. Was musst du tun? Der Welt absagen. „Ich bin noch nicht auf den Namen Jesu getauft. Ich werde mit Ihm wohin gehen? Durch das Wasser, durch den Garten, überallhin, zur Gebetsstunde, in das Taufbecken, überallhin.“ Entscheidet euch, ob das Wort richtig ist oder die Gemeinde Recht hat. „Bin ich im Recht oder Er? Ist mein Gewissen im Recht oder Sein Wort?“ Ihr befindet euch jetzt an der Stätte des Gerichts. „Stimmt das, was ich geglaubt habe, oder Sein Wort. Finde ich es richtig, kurzes Haar zu haben und Shorts zu tragen? Finde ich es richtig, zu einer Denomination zu gehören? Was hat Er gesagt?“

Auch ich habe meine Hände erhoben, HERR. Wo soll ich die nächste Botschaft predigen? Ist es heute Abend hier oder in Afrika, Deutschland oder der Schweiz? Wo ist es, HERR? Wo immer Du mich hinführst, werde ich folgen.

Ich geh' mit Ihm, mit Ihm überall.

Lasst die Häupter noch geneigt. Werdet ihr mit Ihm überallhin gehen, wohin Er euch führt? Werdet ihr mit Ihm gehen, wenn die Zeit ausläuft? „Auch wenn die Menschen mich verfolgen, mich auslachen, mich verspotten, werde ich zu Ihm halten, Ihm folgen. Ich werde mit Dir gehen, HERR, wohin Du auch führst. Ich werde treu zu Dir halten. Auch in der Hitze des Gefechts werde ich Dir treu bleiben. Wenn ich falle, wirst Du mich wieder aufheben, HERR.“ „Wer sein Leben um Meinetwillen verliert, wird es finden.“

Wie Er führet, will ich folgen,
wie Er führet, will ich folgen,
wie Er führet, will ich folgen,
ich geh' mit Ihm, mit Ihm überall.

HERR Jesus, wehe jetzt über diesen Taschentüchern. Heile die Kranken und Leidenden, HERR. Gewähre es. Schenke ihnen die Heilung, HERR, im Namen Jesus.

Fühlt ihr euch jetzt gut? Spürt ihr, dass jetzt alles bereit ist? Die Posaune des HERRN wird ertönen und die Zeit wird nicht mehr sein. Das wird die letzte Posaune sein, und der ewige Morgen wird hell und strahlend anbrechen. Wir wollen es jetzt alle singen:

Wenn der ew'ge Morgen taget ...

Lasst uns die Hände heben und sagen: „Durch Deine Gnade, HERR.“ Durch Deine Gnade, HERR! Jetzt sind wir Brüder und Schwestern in Christus. Wir wollen uns umdrehen und einander die Hände schütteln. Sagt: „Wenn der HERR die Seinen rufet, bin ich dort.“

Wenn der HERR die Seinen rufet,
wenn der HERR die Seinen rufet,
wenn der HERR die Seinen rufet,
durch die Gnade meines Heilands bin ich dort.

Oh, wird das nicht eine herrliche Zeit sein, wenn wir umherwandern und plötzlich jemanden hören? „Wer ist das? Mutter!“ Amen! Es wird nicht mehr lange dauern. In ein paar Minuten werdet ihr verwandelt sein. Wir werden vereinigt und zusammen erhoben werden, um dem HERRN in der Luft zu

begegnen. Oh, in einem Moment, einem Augenblick! „Hier ist Bruder DeArk. Hier ist Bruder ... Sieh doch, sie sind alle da. Was ist los?“ In ein paar Minuten! „Sie sind mir erschienen. Jetzt wird es nicht mehr lange dauern; in einem Moment werde ich verwandelt werden. In einem Moment!“ O ja! Wenn der Morgen anbricht, hell und strahlend, werden all die unheimlichen Wolken weg sein.

Wie Er sagte, war Israel wie das Morgengewölk. Wie Dunst ist eure Gerechtigkeit verschwunden. Wenn alles durch das Sonnenlicht ausgelöscht wird, dann wird der HERR die Seinen rufen und ich werde dort sein.

(Br. Branham singt.)

Lasst uns aufstehen. Oh, ist es nicht herrlich, in Christus Jesus in himmlischen Örtern zu sitzen? Ich möchte das für nichts eintauschen. Ihr wisst, wie gerne ich angle und jage, weil ich Gott dort draußen in der freien Natur sehe; ich liebe sie. Aber ich möchte nicht eine Minute dieser Erfahrungen dafür eintauschen. Eine Minute bedeutet Seligkeit.

„O Gott, lass in mir eine Erweckung ausbrechen. Lass mich die Erweckung sein. Lass jeden von uns die Erweckung sein, die Erweckung in mir. Mache mich hungrig, HERR, mache mich durstig. Schaffe in mir, HERR, was ich benötige. Lass mich von dieser Stunde an Dein sein, ein noch geweihterer Diener, ein besserer Diener, noch mehr von Dir gesegnet, fähiger, demütiger, freundlicher, williger zum Dienst, dass ich mehr auf die positiven Dinge schaue als auf die vergangenen und negativen. Lass mich nach dem hohen Ziel der Berufung Christi streben. Amen.“ Das ist unser Verlangen, nicht wahr?

Bis wir uns heute Abend wiedersehen, wollen wir alle den Namen Jesus mit uns nehmen. Lasst uns die Häupter neigen.

(Br. Branham singt.)

So sind wir zu erreichen:

Missions-Zentrum

Postfach 100707

D-47707 Krefeld

Telefon: 02151/545151

Fax: 02151/951293

Homepage: <http://www.freie-volksmission.de>

E-mail: volksmission@gmx.de

Das Vervielfältigen und Kopieren ist nur mit Genehmigung gestattet

Herausgeber: Ewald Frank, Missionar, Postfach 100707, 47707 Krefeld, Deutschland. Der gesamte Versand erfolgt auf der Basis freiwilliger Spenden. Alle Einzahlungen an das Missionswerk in Deutschland: Freie Volksmission Krefeld, Postbank Essen, Nr. 1 676 06 439, BLZ 360 100 43, IBAN DE16 3601 0043 0167 6064 39, BIC PBNKDEFF oder Freie Volksmission Krefeld, Sparkasse Krefeld, Nr. 1 209 386, BLZ 320 500 00, IBAN DE14 3205 0000 0001 2093 86, BIC: SPKRDE33

An das Missionswerk in der Schweiz: Verein Freie Volksmission, Postscheckkonto Basel Nr. 40-35520-7, IBAN CH39 0900 0000 4003 5520 7, BIC POFICHBE oder Verein Freie Volksmission, UBS, Zürich-Kloten, Nr. 847.272.01, IBAN CH76 0027 8278 8472 7201 P, BIC UBSWCHZH80A. An das Missionswerk in Österreich: Freie Volksmission, Postsparkasse Wien, Nr. 7691.539, IBAN AT18 6000 0000 0769 1539, BIC: OPSKATWW